

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Verantwortlicher: Nr. 50.

Telegraphische Adresse: „Tageblatt“, Riesa.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 57.

Freitag, 9. März 1906, abends.

59. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnementen werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Poststraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Freiwillige Versteigerung.

Erteilungshalber soll

den 16. März 1906, Mittags 1 Uhr

das zum Nachlasse des Schneidermeisters Robert Hermann Kühne in Ragewitz gehörige Haus- und Gartengrundstück Nr. 12 des Brand-Rat. Nr. 12a, 12b des Flurbuchs, eingetragen auf Blatt 12 des Grundbuchs für Ragewitz, im Erdmannschen Gasthofs zu Ragewitz öffentlich versteigert werden.

Das Grundstück umfaßt 3,9 Ar = 21 □ R, ist mit 27,49 Steuereinheiten belegt, mit 1990 M. — zur Brandlaste eingeschätzt und ortsgerechtlich auf 2750 M. — gewürdert. Die Versteigerungsbedingungen sind aus den an der Gerichtstafel und im Gasthofs zu Ragewitz aushängenden Anschlägen ersichtlich.

Oschatz, am 13. Februar 1906.

Das Königl. Amtsgericht.

Freibank Riesa.

Morgen **Sonnabend**, den 10. März d. J., von vormittags 9 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch eines Rindes zum Preise von 50 Pfg., außerdem ein Quantum Rindfleisch zum Preise von 25 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, den 9. März 1906.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates zu Gröba

Sonnabend, den 10. März 1906, abends 8 Uhr im Gemeindeamt.

Tagesordnung: 1. Mitteilungen. 2. Das Leichentragen in der Gemeinde Gröba. 3. Beratung des Haushaltsplanes auf das Jahr 1906. 4. Bewachung des Ortsteiles Neugröba. 5. Ergänzungswahlen für den Sparkassenausschuß. — Nicht-öffentliche Sitzung.

Gröba, am 8. März 1906.

Der Gemeindevorstand.

Die Anmeldung der Ostern 1906 schulpflichtig werdenden Kinder für Gröba betr.

Schulpflichtig werden Ostern 1906 alle die Kinder, die bis dahin das 6. Lebensjahr erreicht haben. Auch können noch die Kinder ausgenommen werden, welche bis zum 30. Juni das 6. Lebensjahr vollenden.

Die Anmeldung hat **Donnerstag, den 15. März, nachm. 2—5 Uhr** in der Expedition der Schule zu erfolgen.

Beizubringen ist für alle Kinder der Zupschein, für auswärtig geborene außerdem die landesamtliche Geburtsurkunde und die Taufbescheinigung.

Es wird höflich gebeten, die Anmeldung durch den Vater oder die Mutter oder den Pfleger des Kindes zu bewirken.

Gröba, den 5. März 1906.

Der Schuldirektor.
Börner.

Vertilches und Sächsisches.

Riesa, 9. März 1906.

Die Schiffe der S.-D.-G. verkehren von morgen, Sonnabend, an nach folgender Fahrordnung:

Ab	Wahlberg	6.30	2.—
• Böhlen	6.55	2.25	
• Kreisitz	7.20	2.50	
• Strehla	7.40	3.10	
• Gohls-Gröba	8.00	3.30	
in Riesa	8.35	4.05	
ab Riesa	7.15	1.35	4.30
• Gröba	7.35	1.55	4.50
• Kreisitz	7.50	2.10	5.05
• Borsch-Rosenmühle	8.—	2.20	5.15
• Werchowitz	8.15	2.35	5.30
• Gröba	8.30	2.40	5.35
• Niederommatzsch	8.30	2.50	5.45
• Diesbar	8.40	3.—	5.55
in Weitzsch	10.—	4.20	7.15
• Dresden	12.50	7.10	—
ab Dresden	7.35	11.15	2.15
• Weitzsch	9.35	1.30	4.15
• Diesbar	10.15	2.10	4.55
• Niederommatzsch	10.25	2.20	5.05
• Gröba	10.30	2.25	5.10
• Werchowitz	10.35	2.30	5.15
• Borsch-Rosenmühle	10.40	2.35	5.20
• Kreisitz	10.50	2.45	5.30
• Gröba	10.55	2.50	5.35
in Riesa	11.20	3.15	6.—
ab Riesa	9.15	4.15	
• Gohls-Gröba	9.30	4.30	
• Strehla	9.45	4.45	
• Kreisitz	9.55	4.55	
• Böhlen	10.05	5.05	
in Wahlberg	10.30	5.30	

Ein Betrüger scheint insofern hier tätig gewesen zu sein, als von Mitgliedern des Hausbesitzervereins unbefugte Steuern erhoben worden sind. Es sei deshalb auf die auf Seite 4 d. Bl. befindliche Bekanntmachung hingewiesen und wäre es nur zu wünschen, wenn der Schwindler recht bald festgestellt werden könnte.

Die schönen Frühlingstage, die am Montag begannen, scheinen vorerst wieder ihren Abschluß gefunden zu haben. Seit gestern herrscht starker Sturm und heute gibt's zeitweilig dazu heftigste Regen-, Graupel- und Schneeböden, worauf dann allerdings auf einige Zeit wieder heller Sonnenschein und blauer Himmel sich zeigt — ein augenscheinlicher Kampf des Frühlings mit dem Winter.

Die Königin-Witwe ist heute vormittag 11 Uhr 5 Min. nach Arco abgereist, wo sie im „Hotel Bellevue“ absteigen wird.

Die vierte Deputation der ersten Kammer beschloß, a) die Petitionen des Landesverbandes der Saalinhäber im Königreiche Sachsen und des Allgemeinen Müllervereins zu Dresden um Aufhebung der seit April 1905 in Dresden durchgeführten Beschränkungen des Montagstanzes, b) die Petition des Landesverbandes der Saalinhäber im Königreiche Sachsen und Genossen, betreffend die Abkürzung der geschlossenen Zeiten in bezug auf die

Abhaltung von Tanzmusik und Konzerten, und c) die Petition des Landesverbandes der Saalinhäber im Königreiche Sachsen, betreffend die Verantwortlichkeit der Saalwirte für den Besuch ihrer Säle durch Personen unter 16 Jahren und für Zuwiderhandlungen der Vereine gegen die Tanzregulativbestimmungen über die Abhaltungen öffentlichen Tanzes, in allen 3 Fällen auf sich beruhen zu lassen.

Ueber die Teilnahme sächsischer Truppen an den Kaisermanövern 1906 teilt das Dresdner Journal folgendes mit: Das 3. und 5. königlich preussische Armeekorps (Berlin bez. Posen) halten vor Sr. Majestät dem Kaiser in diesem Jahre Manöver gegen das 6. königlich preussische Armeekorps (Dresden) ab. Zur Verstärkung des letzteren wird vom 12. (1. königlich sächsischen) Armeekorps — gemäß getroffener Uebereinkunft — die 1. Feldartilleriebrigade Nr. 23 (Dresden) und zwar das 1. Feldartillerieregiment Nr. 12 (Dresden) — ohne Reitende Abteilung (Königsbrück) — und das 4. Feldartillerieregiment Nr. 48 (Dresden) herangezogen werden. Ferner werden an den Uebungen einer beim 6. königlich preussischen Armeekorps zu formierenden Kavalleriebrigade nachstehende sächsische Truppen teilnehmen: Stab der 1. Kavalleriebrigade Nr. 23 (Dresden), 1. Ulanenregiment Nr. 17 Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn (Oschatz), 3. Ulanenregiment Nr. 21 Kaiser Wilhelm II., König von Preußen (Gömnitz) und die 1. Maschinengewehrabteilung Nr. 12 (Dresden). Zur Abhaltung einer Angriffsübung in diesem Herbst sind mit Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers dem 12. (1. königlich sächsischen) Armeekorps das Bataillon der königlich preussischen Fußartillerie-Schießschule, die erforderlichen Telegraphenformationen und eine Luftschifferabteilung zur Verfügung gestellt worden.

Gegen die polizeiliche Vielregiererei — mit der uns insbesondere der Reichstag und der Bundesrat „beglückt“ — sprach sich, wie schon vermerkt, erfreulicherweise vor einiger Zeit der sächsische Finanzminister Dr. Rülger aus. Er bedauerte, daß wir in eine solche polizeiliche Abhängigkeit geraten seien, daß es heute weniger gefährlich sei, am Sonntag eine Semmel zu fehlen, als eine zu verkaufen. Diese Aeußerung von solcher Stelle hat natürlich Aufsehen erregt, und zwar nicht bloß in Sachsen, sondern auch anderwärts. Allgemein wurde es angenehm empfunden, von einem hochstehenden Staatsmanne einmal unumwunden ausgesprochen zu hören, was viele Kreise des Volkes schon längst fühlen und denken. Daß die konservative Partei Sachsens bezüglich der Vielregiererei auf dem gleichen Standpunkte steht wie der Herr Finanzminister, bewies ihre Stellungnahme zu dem neuen Wasserrechte. Hier hat sie mit Festigkeit das Verlangen gestellt, daß dem wichtigen Gesetze das Gepräge eines Volksgesetzes zu nehmen sei. Bei dieser Gelegenheit wurden in dem offiziellen Organ der konservativen Partei, dem „Vaterland“ folgende Sätze veröffentlicht: „Die Konservativen sind die allerletzte, welche dem schrankenlosen Individualismus das Wort reden. Sie treten für die Stärkung der Staatsgewalt ein, wo sie nur können. Das geht aber

nicht so weit, daß sie die persönliche Freiheit dem staatlichen Zwange völlig überliefert sehen möchten. Sie wollen die goldene Mitte eingehalten wissen, die individuelle Freiheit bei Unterwerfung unter die soziale Notwendigkeit zuläßt. Diesen gesunden Grundsatz möchten sie in unserem Staatsleben nicht um theoretischer Liebhabereien willen durchbrochen sehen.“ Man kann nur wünschen, daß dieses Prinzip in der Gesetzgebung etwas mehr als bisher zur Geltung kommt und daß sich dementsprechend eine gesunde Reaktion geltend macht.

Man schreibt uns: Die Mittelstandsvereine im Königreiche Sachsen hat sich in überraschend kurzer Zeit zu einem achtunggebietenden Faktor entwickelt. Schon sind ihr etwa 80 Korporationen kaufmännischer und gewerblicher Natur mit 50 000 Mitgliedern beigetreten. Erst kürzlich hat sich zum Beispiel der Leipziger Hausbesitzerverein mit seinen mehr als 7500 Mitgliedern angeschlossen und der Beitritt einer der größten und einflussreichsten Hausbesitzervereine Sachsens steht unmittelbar bevor. Welch großes Interesse der Mittelstandsbewegung überall entgegengebracht wird, lehrt auch ein Blick auf die Zahl der Korporationen, die sich durch Unterschrift den von der Mittelstandsvereine ausgehenden Petitionen angeschlossen haben. Ungefähr 240 Innungen, Verbände und sonstige Korporationen haben diese unterstützt, so daß man schon heute sagen kann, die Vereine haben den größten Teil des gesamten sächsischen Mittelstandes hinter sich. Diejenigen aber, die bisher mit der Unterzeichnung und Rückführung der Petitionen geizig waren, seien bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam gemacht, daß die Petitionen bis spätestens zum 17. März in der Geschäftsstelle — Dresden, An der Frauenkirche 22 — sein müssen, wenn sie überhaupt ihren Zweck erfüllen sollen.

Das Ministerium des Innern erläßt folgende Verordnung, den Handel mit Giften betr.: In Gemäßheit eines Beschlusses der verbündeten Regierungen werden die Vorschriften betreffend den Handel mit Giften, welche auf Grund von Bundesratsbeschlüssen durch Verordnungen des Ministeriums des Innern vom 6. Februar 1895 — Gesetz- und Verordnungsblatt 1895 S. 15 ff. — und vom 11. Juni 1901 — Gesetz- und Verordnungsblatt 1901 S. 80 ff. — veröffentlicht worden sind, wie folgt abgeändert: Im Verzeichnis der Gifte sind hinzuzufügen: 1) in Abteilung 1: Salzsäure, arsenhaltige; Schwefelsäure, arsenhaltige; und am Schlusse der Abteilung 1 folgende Anmerkung: „Salzsäure und Schwefelsäure gelten als arsenhaltig, wenn 1 Kubikzentimeter der Säure, mit 3 Kubikzentimeter Zinnchloridlösung versetzt, innerhalb 15 Minuten eine dunklere Färbung annimmt.“ Bei der Prüfung auf den Arsengehalt ist, sofern es sich um konzentrierte Schwefelsäure handelt, zunächst 1 Kubikzentimeter durch Eingießen in 2 Kubikzentimeter Wasser zu verdünnen und 1 Kubikzentimeter von dem erkalteten Gemische zu verwenden. Die Zinnchloridlösung ist aus 5 Gewichtsteilen kristallisiertem Zinnchlorid, die mit 1 Gewichtsteile Salzsäure anzu-

rühren und vollständig mit trockenem Chlornasserstoff zu sättigen sind, herzustellen, nach dem Absieben durch Möbeseit zu filtrieren und in kleinen, mit Glasstopfen verschlossenen, möglichst angefüllten Flaschen aufzubewahren; - 2) in Abtheilung 3 hinter „Kresole“ die Worte: „und deren Zubereitungen (Kresoleisenslösungen, Xyfol, Xyfolisol usw.), sowie deren Lösungen, soweit sie in 100 Gewichtsteilen mehr als ein Gewichtsteil der Kresolzubereitung enthalten“; - 3) in Abtheilung 3 vor „Phenazetin“: „Paraphenylenlamin, dessen Salze, Lösungen und Zubereitungen“; - 4) in Abtheilung 3 hinter „Salzsäure“ und hinter „Schwefelsäure“: „arsenfrei“.

— Führung von Doppelnamen (Doppel-Familiennamen). Das Ministerium des Innern hat schon zeitlich grundfänglich die namentlich in den Kreisen der wohlhabenderen Bevölkerung beliebte Beilegung von Doppelnamen (Doppel-Familiennamen) nicht begünstigt, vielmehr die hierzu erforderliche Genehmigung in der Regel verweigert, weil die Führung von Doppelnamen im allgemeinen sich nicht als zweckmäßig, sondern als verkehrserwerbend erweist und Gesuche dieser Art nicht immer lebendig pietätvoller Gesinnung gegenüber der den Familiennamen entsprechenden Familie oder sonst zu billigenenden Gründen entsprungen. Nur ganz ausnahmsweise und wenn besonders beachtliche Umstände für die Führung von Doppelnamen angeführt werden konnten, z. B. in solchen Fällen, in denen der Wunsch nach Forterhaltung eines sonst aussterbenden Familiennamens auf letztwilliger Verfügung beruht oder durch den Uebergang größerer, aus einer anderen Familie stammender Vermögensmassen gerechtfertigt erschien, ist die nachgesuchte Erlaubnis erteilt worden. Das Ministerium des Innern gebietet auch ferner an diesem Grundsatz festzuhalten, und zwar um so mehr, als die Bestimmung in § 1758, Abs. 2 des Bürgerlichen Gesetzbuchs für das Deutsche Reich den an Kindesstatt Angenommenen die Berechtigung zur Führung eines die Abstammung andeutenden Doppelnamens ausdrücklich zugesprochen hat. Und wenn auch der durch § 1 der Verordnung zur Ausführung des Bürgerlichen Gesetzbuchs vom 6. Juli 1899 in der Fassung der Verordnung vom 12. März 1905 (Gesetz und Verordnungssblatt S. 155) bestätigte, dem öffentlichen Rechte angehörnde Befugnis, hierüber hinaus durch Regierungssankt Namensänderungen, insbesondere die Führung von Doppelnamen zu genehmigen, hier von nicht berührt wird, so erscheint es doch mit Rücksicht auf die angelegene Bestimmung des bürgerlichen Rechts erwünscht, derartige Bewilligungen möglichst auf solche Fälle zu beschränken, die einige Ähnlichkeit mit dem Adoptionsverhältnisse aufweisen. Zur Vermeidung der Einreichung ausföhrlicher Gesuche wolle die Kreisoberamtsverwaltung nur in vornehmenden Fällen eine entsprechende Verständigung der Gesuchsteller eintreten lassen und nur diejenigen Anträge einberichten, die sich dadurch nicht erledigen oder die nach Ansicht der Kreisoberamtsverwaltung ausreichen begründet erscheinen. Im übrigen ist möglichst darauf hinzuwirken, daß nicht unbefugterweise Doppelnamen gebraucht und daß solche wenigstens im amtlichen Verkehr nur dann zugelassen oder angewendet werden, wenn die Berechtigung zu ihrer Führung feststeht.

— Anbauversuche mit Speisekartoffeln nimmt der Landwirtschaftliche Kreisverein zu Dresden seit einigen Jahren vor. Ueber das Ergebnis der Versuche im Jahre 1905 hat Professor Dr. Steglich, der Vorsitzende der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt zu Dresden, kürzlich Bericht erstattet. Im Jahre 1905 wurden zehn Speisekartoffelvarietäten, Saxonia, Koppe Wollup, Königin Carola, Abdul Hamid, Leo, Nebel, Bruce, Up to date, Magnum bonum, Fürst Bismarck, angebaut. Drei Sorten, Minister v. Miquel, General Cronje und Ferdinand Heine, die sich in den vorhergehenden Jahren nicht bewährt haben, wurden durch neue, Königin Carola, Abdul Hamid und Fürst Bismarck, ersetzt. Ausgeführt wurden die Versuche von den Herren Geh. Oekonomie-Rat André-Braunsdorf, Gutbesitzer Kirchner-Birkenhain, Vorwerkbesitzer Weiß-Oberhälsich, Gutbesitzer Wättner-Johnsbach, sowie von der Administration des königlichen Remontedepots Kalkreuth (Oberamtmann Jhle) und Staffa (Oberamtmann Wehschlagel), Gutbesitzer Hirsch-Bredius und auf dem Versuchselbe Modritz. Aus den Versuchen ergibt sich im allgemeinen, daß die Erträge durch die reichlichen Niederschläge des Versuchsjahres an den Versuchsfeldern mit Lehmboden und in höheren Lagen beeinträchtigt worden sind, während sie auf Sandboden recht gut und teilweise höher als in den früheren Jahren (Up to date und Leo) haben sich zwar wieder an der Spitze gehalten, werden aber durch die neu aufgenommenen Sorten teilweise erreicht und übertroffen. Der Abbau der Sorten zeigt sich bei diesen Versuchen übrigens deutlich im allmählichen Niedergang der Erträge nach dem Alter der Sorten: Bruce, Magnum bonum, Koppe Wollup und Nebel rücken immer weiter zurück. Bezüglich der Widerstandsfähigkeit gegen die Kartoffelkrankheit tritt von den neu eingeführten Sorten nur Fürst Bismarck hervor, während die übrigen beiden Sorten nicht besonders widerstandsfähig erscheinen. Sehr zur Erkrankung neigen sich Saxonia und Koppe Wollup, auch Leo hat sich wenig widerstandsfähig erwiesen. Im allgemeinen sind gerade die schmackhafteren Sorten, also die besseren Speisekartoffeln, am wenigsten ertragsreich und widerstandsfähig. Im Stärkegehalt ist Fürst Bismarck hervorragend, während die anderen beiden neu aufgenommenen Sorten hierin zurücktreten. Außerordentlich zeigt sich der Einfluß des Bodens in der Kartoffelkrankheit der auf Sandboden gebauten und in der Mattschälbarkeit der auf Lehmboden gebauten Kartoffeln ohne Rücksicht auf die Sorte. Die Versuche werden fortgesetzt.

* Merzdorf. Nächsten Sonntag, abends 7 Uhr, findet im hiesigen Gasthose ein christlicher Familienabend statt, zu dem auch hierdurch herzlich eingeladen wird. Vortrag, Deklamationen und Gesänge sollen begeistern für die Sternenwelt. Eintrittsgeld 10 Pfg., dessen Reinertrag Gemeindegeworden dienen soll. Mäße dieser Abend, an dem Kinder keinen Zutritt haben, schon um des guten Zweckes willen zahlreiche Beteiligung finden.

Oschatz, 8. März. Verletzungen erlitten ist am Montag im hiesigen Garnisonlazarett der Rekrut E. aus Xöbtau. Ueber die Todesursache kourfieren in der Stadt die widersinnigsten Gerüchte. Nach den vom „Dsch. Sem.“ eingezogenen Informationen ist E. an dem Schlag, den ihm ein Gefreiter mit einem Schmel auf den Kopf verlegt haben soll, gestorben. Die Untersuchung ist eingeleitet worden. Gestern abend wurde die sterbliche Hülle des Unglücklichen, das Opfer eines Jähzornigen, nach seiner Heimat Xöbtau überführt, wofelbst sie dem kühlen Schoße der Erde zum ewigen Schlafe übergeben worden ist. Mit allen militärischen Ehren wurde die Leiche vom Lazarett aus bis an die Kasernements begleitet, nachdem zuvor noch Herr Archidiakon von Wehke eine ergreifende Rede gehalten.

Moritzburg. Der Hof- und Viehmarkt am 6. März war bei dem prachtvollen Frühlingswetter stark besucht. Auf dem Markte befanden sich 668 Pferde, 105 Rinder und 529 Schweine (Käufer und Zerkel). Ein Käufer kostete 40 bis 50 Mark und ein paar Zerkel 50 bis 65 Mark. Ochsen, gegen 100 Stück, wurden bei ziemlich hohen Preisen fast sämtlich verkauft.

Dresden, 8. März. Der preußische Kriegsminister v. Einem ist hier eingetroffen und hat im Hotel Bellevue Wohnung genommen.

Pirna. Mehrere hiesige Hausbesitzer sind durch einen Betrüger geprellt worden, welcher angegeben, daß er Angestellter einer Gesellschaft für Grundstücksverkäufe sei und sich zu allerlei Vermittlungen anbot, wobei er sich Anzahlungen leisten ließ, ohne aber an die Erfüllung seiner Versprechungen zu denken. Jetzt ist der Schwindler, ein Reisender namens Rißebst aus Berlin, in leitmerzig verhaftet worden. Vorsicht!

Xöbau. In dem Restaurant „Stadt Dauten“ zechten am Sonntag abend mehrere unbekannte Gäste und ließen beim Weggehen ein größeres Paket liegen, welches, nachdem es bemerkt worden, bei näherer Prüfung als Inhalt ein lebendes Kind ergab. Die Gäste konnten bisher nicht ermittelt werden.

Cheumnitz, 8. März. In einer Maschinenfabrik der Schloßvorstadt geriet heute vormittag in der 11. Stunde ein dafelbst beschäftigter 20-jähriger Handarbeiter in die im Gange befindliche Transmission und wurde mehrmals um die Welle herumgeschleudert. Der Berunglückte, der zwei Brüder des linken Armes erlitten hatte, wurde ins Stadtkrankenhaus eingeliefert.

Zwickau, 8. März. Der teilweise Bergarbeiterauswand, der vorige Woche auf dem Wohlbergwerke Altgemeinde Bodva ausgebrochen war, ist beigelegt. Die Belegschaft ist heute wieder vollständig angefahren.

Zwickau. Drei neue fiskalische Talstraßen, die herrliche Gegenden erschließen, werden gegenwärtig im Regierungsbezirk Zwickau gebaut. Eine Straße von Bichorlau nach Aue ist schon im vorigen Jahre begonnen worden, die andere Straße führt im Muldentale von Aue nach Niederschlema und Stein und wird voraussichtlich bis Diefenburg zum Anschluß an die nach Zwickau führende Straße weitergeführt werden. Die Vorarbeiten der dritten Straße von Kobewitz nach Cunnersdorf werden durch das Rädelbachtal nach dem Muldental oberhalb Zwickaus ausgeführt. Die Straßen bieten nicht allein große landschaftliche Gegenden, sondern sie dienen auch dem dringenden notwendigen Verkehr in jenen Gegenden. — Der Ausstand auf dem Werk Altgemeinde Bodva wurde gestern beendet. Sämtliche Bergarbeiter sind wieder eingefahren. Damit ist die Ruhe auf sämtlichen Gruben des Zwickauer Reviers wieder hergestellt.

Merchau. Herr Kommerzienrat Richard Hessel hier stiftete aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars der Pflanzschule für das Personal der Farbenwerke Merchau auf seinem Gute in Priesen bei Rossen ein Landhaus mit Garten als Erholungsheim.

Oederan, 8. März. In der Angelegenheit der Oederaner Vorkehrbank hat jetzt eine Besprechung der Aktionäre stattgefunden. Direktor Greif, welcher beschuldigt wird, mit den Geldern der Bank umfangreiche Boden-spekulationen getrieben zu haben, war in der Versammlung mit drei Aufsichtsratsmitgliedern erschienen. Er stellte jegliche Schuld in Abrede. Die Herren Baumeister Merzdorf und Menzel sowie Biegeleibehrer Thomas in Dresden sind mit der Lokation der Objekte in Dresden und Umgebung beauftragt worden.

Neustadt, 8. März. Dienstag früh erfolgte auf dem Privatwege an dem Grundstücke des Fabrikbesitzers Emil Zimmermann ein großer Erdbruch, der die gesamten Abortanlagen der genannten Firma zertrümmerte.

Crimmitschau, 7. März. Der seit 24. Februar ds. Js. von hier flüchtige Dampfwaschereibesitzer und Maschinenhändler Paul Uhlmann hat sich jetzt den Behörden in Basel gestellt und will in die Heimat zurück. Er war vollständig mittellos und hat sich mehrere Wochen ziellos im Auslande umher getrieben. Er hatte hier zahlreiche Geschäftsleute angeborgt und gegen 60000 M. Schulden und Wechselverbindlichkeiten hinterlassen.

Varenstein i. Erzgeb., 8. März. Ein Brandunglück hat in vergangener Nacht unseren Ort heimgesucht. Aus noch nicht festgestellter Ursache entstand in der 10. Stunde in einem zur Seidenschmuren- und Rippenfabrik

von Selbmann und Hebenisch gehörigen langen Gebäude Feuer, das so schnell um sich griff, daß ihm das Gebäude zum Opfer fiel. Außer mehreren Maschinen soll durch das Feuer auch ein großer Posten Kunfseide vernichtet worden sein.

Reichenbrand, 7. März. Heute früh wurde der 40 Jahre alte Handelsmann Jungmann aus Mittelbach im Chauffeegraben auf hiesiger Kur tot aufgefunden. Nach Angabe des Arztes ist Jungmann am Herzschlag gestorben.

Bischofau. In den Tagen vom 30. Juni bis 2. Juli dieses Jahres beabsichtigt unsere Stadt ein Heimatfest abzuhalten, um allen ehemaligen Bischofauern Gelegenheit zu bieten, alte Erinnerungen zu erneuern und durch Zeit und Entfernung gelockerte Freundschaftsbände wieder fester zu knüpfen. Zur Teilnahme sind alle eingeladen, die durch Geburt, durch längeren oder kürzeren Aufenthalt in unserer Stadt eine Heimat gefunden haben und derselben noch gern und in freundlicher Erinnerung gedenken. Ein herzlichster Empfang wird ihnen beschieden sein. Die Vorbereitungen zu dem Feste sind in vollem Gange und lassen hoffen, daß das Heimatfest sich zu einem Volksfest im besten Sinne des Wortes gestalten wird. Alle diejenigen, welche aus diesem Anlaß unsere Stadt zu besuchen gedenken, werden gebeten, ihre eigenen und die Adressen anderer Heimatgenossen möglichst bald an den Vorsitzenden des Ermittlungsausschusses, Herrn Oberlehrer Müller, Bischofau, gelangen zu lassen.

Von der Grenze, 8. März. Arg hereingefallen ist vor einigen Tagen ein Schneidermeister in einem Dorfe nahe der böhmischen Grenze. Der bejahrte, etwas kurz-sichtige Meister, der schon lange Zeit mit Rücksicht auf die der Fertigstellung harrenden Konfirmandengewänder eines Gefäßes harnte, erhielt am Montag gegen Abend den Besuch eines solchen. Der Handwerksbursche machte den Eindruck vielerprechender Klügigkeit. Ueber den Wochenlohn einigte man sich bald, und da der Geselle seiner Angabe nach an diesem Tage bereits acht Wegstunden hinter sich hatte und müde war, so legte er sich frühzeitig zu Bett, nachdem er zuvor einem reichlichen Abendbrote süchtig zugesprochen hatte. Am nächsten Morgen, als der Meister wachen wollte, war der neue Gefäß verschwunden. Er hatte durchs Fenster das Weiße gesucht. Neben seinem Bette lag ein Stück Papier, darauf stand mit ungelenten Zügen geschrieben: „Weil ich ein Schmeiß bin, kann ich nicht schreiben, der Meister mag die Papiere behalten zum Andenken und zum Danke für Abendbrot und Nachtquartier.“ Nun unterzog der geprellte Meister die Arbeitsbescheinigung des Handwerksburschen einer genaueren Prüfung. Er hatte bei flüchtigem Betrachten die Unterschrift des Zeugnisses „H. N. Schmeißemeister“ für „Schneidermeister“ gelesen!

Mühlberg (Elbe), 8. März. Heute früh kam ein großer eiserner Petroleum-(Tank-)Rahn dem Hafendamm zu nahe, doch konnte eine Havarie noch glücklich verhindert werden. — Zum Schutze der Stadt gegen Hochwassergefahr hält das Reichamt eine wesentliche Verstärkung der diesseitigen Schutzdämme am Elbhafen für unbedingt notwendig und sollen die Bauausführungen auch unverzüglich in Angriff genommen werden.

Bermischtes.

Ueber eine Submissionsblatte schreibt man der „Schif. Zig.“: In Hannover hat der Magistrat den Anstrich des Oberbaues der Galerie der städtischen Markthalle im Submissionswege ausgegeschrieben. Ein Vergleich der eingelaufenen Offerten ist geradezu verblüffend: 12 Submittenten (Maßmeister) haben ein Gebot abgegeben: Man lese und staune: 200, 300, 400, 430, 630, 650, 728, 780, 780, 880, 1154 und 2800 Mark!

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 9. März 1906.

Berlin. Frau Konful Jensen in Drontheim erhielt vom Kaiser folgendes Telegramm: „Ich danke Ihnen, Ihrem Wamen und Ihren Kindern aufs Beste für die Glückwünsche, die die Kaiserin und Mich sehr erfreut haben. Ich habe mit Freuden erfahren, daß unser Hochzeitstag auch in Drontheim gefeiert worden ist und daß an diesem Tage der Armen gedacht wurde. Ich hoffe sicher, wenn der Sommer gutes Wetter bringt, wieder Nordwegen besuchen zu können, das Mir so lieb geworden ist, und dann auch nach Drontheim zu kommen. Ich bin darüber bereits mit Ihrem König einig geworden.“

Berlin. Zu dem räuberischen Ueberfall auf den Kammerherrn von Hgwig wird berichtet, daß das Befinden des Kammerherrn sich dauernd gut hält. Von einer gewissen Wichtigkeit ist die Feststellung, daß die Patronen, die man bei der Flucht des Raubmörders Hennig in seinem Koffer fand, in den unweit der Stelle, wo der Attentäter aus dem Zuge sprang, gefundenen Revolver paßten. Der Kammerherr von Hgwig glaubt übrigens nach der ihm zugelegten Photographie von Hennig, die ihn ohne Bart zeigt, den Attentäter wieder zu erkennen.

Hamburg. Die Kleidung eines Arbeiters, der in der Dittmannschen Fabrik den Schornstein reinigte, geriet plötzlich in Brand. Der Arbeiter gewann mit Mühe sichererlos brennend das Freie. Es gelang ihm, in einem Wasserbassin die Flammen zu löschen. Trotz sofortiger Hilfe starb der Berunglückte nach kurzer Zeit.

Essen a. d. Ruhr. Auf der Seide „Mannibal“ gerieten zwei Bergleute unter einstürzendes Gestein und wurden erschlagen.

22 Kutwerpen. Während der Aufräumungsarbeiten, die bei einem eingestürzten Bau vorgenommen wurden, sind gestern sechs Personen, die hiermit beschäftigt waren, durch den Einsturz einer Mauer verunglückt worden. Zwei Arbeiter wurden als Verletzte, die vier anderen zwar noch lebend, aber schwer verletzt aus den Trümmern herorgezogen.

Wien. In der kurgischen Eheheiratsaffäre haben sich neue Schwierigkeiten eingestellt. Prinzessin Luise will den Vergleich mit ihrem früheren Gatten unter dem Vorwande anfechten, daß, obwohl ihre Ehe nach dem Privatfürsorgegesetz geschieden sei, ihr unter Berufung auf das deutsche bürgerliche Gesetzbuch ein Verschulden durch schwere Verletzung der ehelichen Pflichten zugesprochen sei. Prinz Philipp erklärte den Vergleich als bereits rechtskräftig; ein Teil der ihr zugesprochenen Summe sei bereits ausgezahlt und angenommen worden.

Vern. Großes Aufsehen erregt in medizinischen Kreisen die Mitteilung betr. die Krebsheilung, die Dr. Obler-Greif in der Akademie der Wissenschaften in Paris machte. Das Heilmittel sei kein Serum, sondern ein organisches Gärungsmittel, das die schädlichen Stoffe auflöst.

Rom. Kammer. Bei Darlegung seines Programms sagte Sonnino bezüglich der auswärtigen Politik: Treu dem Dreibund, werden wir die traditionelle Intimität mit England und die aufrichtige Freundschaft mit Frankreich aufrechterhalten und die Politik fortsetzen, die auf die Harmonie der internationalen Beziehungen sorgsam bedacht ist und uns gestattet, im Kongreß der Völker für Eintracht und Frieden zu wirken. Im allgemeinen führe Italien durch die patriotische Tätigkeit Visconti Venostas die uneigennützigste Vermittlungsfunktion durch, die das Unterpland unserer Politik erweitert. Die Erklärung Sonninos wurde beifällig aufgenommen.

Algeciras. Die gestrige Sitzung der Marokko-Konferenz hat zu einer entschiedenen Klärung der Situation geführt. Die marokkanischen Delegierten brachten zu den zurückgestellten Punkten der Bankfrage u. a. eine Reihe von Amendements ein. Ueber die Gerichtsbarkeit in der Bankfrage wurde ein Einverständnis erzielt. Hierauf konstituierte sich die Konferenz zu einer Plenar-Kommission zur Besprechung der Polizeifrage. Der deutsche Delegierte von Rabowik gab alsdann eine Erklärung ab, in der er u. a. bemerkte, daß Deutschland gegen eine wirksame Beteiligung französischer und spanischer Offiziere an der Polizei-Organisation nichts ein-

zuwenden habe, Deutschland könne aber nicht zugeben, daß eine derartige Beteiligung auf diese beiden Nationen beschränkt bleibe, ohne andere Kontrolle und Garantie einer internationalen Ueberwachung. Die Ueberwachung durch zwei Nationen widerspreche dem Prinzip der offenen Tür. Es werde volle Gleichheit aller interessierten Nationen verlangt. Nach kurzem Meinungsaustausch über die von den österreichischen und französischen Vertretern vorgeschlagenen Polizei-Entwürfe wurde die Sitzung auf Donnerstag vertagt.

Algeciras. Der von Oesterreich-Ungarn in der Polizeifrage gemachte Vorschlag, der acht Artikel enthält, ist folgender: Art. 1: Der Sultan soll den Oberbefehl über die Polizeitruppe haben. Art. 2: Der Sultan wird die französischen Offiziere mit der Organisation der Polizeitruppen in Tanger, Saffi Rabat und Teguau beauftragen. Art. 3: Mit der Organisation der Polizeitruppen in Mogador, Marrasch und Mazagran wird der Sultan die spanischen Offiziere beauftragen. Art. 4: Außerdem wird der Sultan einen Offizier, der einen höheren Rang einnimmt, ernennen, dem die Organisation der Polizeitruppe in Casablanca übertragen werden wird und der gleichzeitig die Funktionen als Generalinspektor über alle Polizeitruppen übernehmen soll. Der Sultan wird diesen nach eigenem Ermessen aus denjenigen Offizieren auswählen, welche ihm in einer Anzahl von drei Offizieren mit Zustimmung der Signatarmächte von der schweizerischen Regierung oder von der Regierung der Niederlande bezeichnet werden sollen. Art. 5: Die Cadres der Polizeitruppen sollen aus Marokkanern bestehen. Art. 6: Die Verwaltungsgeschäfte und besonders die Befolgung der Truppen sollen besorgt werden von europäischen Angestellten aus Fonds, die ihnen durch die Staatsbank zur Verfügung gestellt werden. Art. 7: Der Generalinspektor soll von seiner Amtstätigkeit dem diplomatischen Korps in Tanger Rechnung ablegen, das die Polizeiorganisation zu kontrollieren haben wird. Art. 8: Diese Organisation soll versuchsweise für die Dauer von fünf Jahren geschaffen werden.

Peking. Reutermeldung. Der Kaiser ist erkrankt. An alle Botschafter ist die telegraphische Aufforderung ergangen, die besten Ärzte nach Peking zu senden. Die Botschafter erklären, die Krankheit sei ernst, gebe aber zur Beunruhigung keinen Anlaß.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Table with columns for commodity names (e.g., Weizenmehl, Roggenmehl, Gerstkeime) and prices. Includes a note: 'In dieser Berichtswochen war die Nachfrage für loco Ware nicht sehr groß...' and a price list for various types of flour and feed.

Wetterwarte.

Weather forecast section including a barometer chart, temperature scales, and a text forecast: 'Wetterwarte. Barometerstand... Wetterprognose für den 10. März. Bitterung: Trocken, wenn auch mehr oder weniger kalt bewölkt...'.

Dresdner Börsenbericht des Rieser Tageblattes vom 9. März 1906.

Large table of stock market data with multiple columns for different categories of securities, their prices, and exchange rates. Includes sections for 'Deutsche Fonds', 'Eisenbahn-Obligationen', and 'Fremde Fonds'.

Rieser, Hauptstraße 20, parterre, zum Kunst-Institut. Kaiser-Panorama. Tägl. geöffnet v. 10 morg. bis 10 abds. Eintritt 30 Pfg., Kinder 20 Pfg. Abonn. Diese Woche: Der Einzug der Kronprinzlichen Braut in Berlin am 3. Juni 1905.

Treuer Kunde wird jeder bei mir, welcher nur einmal mein Parkett-Wachs gekauft hat, da ich leicht u. schnell damit arbeite. - Schöner stehender Glanz. - Central-Drogerie Oscar Förster.

Biehlebertran billigt bei Paul Koschel Nachf., Bahnhofstraße.

Echte Gummi-Unterlagen billigt bei Franz Börner, Hauptstr. 64 a.

Mühlenprodukte als prima Weizen- und Roggenmehl, schöne grobe Weizens- und Roggenmehle sowie hochfeine Grießmehle, Gerstschrot u. f. w. empfiehlt zu billigsten Tagespreisen Mühle Poppik, Fernsprecher 252. NB. Mais in Körnern, staubfrei, gerissen und fein geschrotet immer vorrätig. D. O.

Haser, Hüdiel, Hen, Stroh, Weisenschnitt, alle Sorten Niete u. Schrot, desgleichen für Hühner u. Tauben in Körnern und Feinschrot, empfiehlt zu niedrigstem Tagespreis G. Starke.

Gemüsesämereien Alle Sorten empfiehlt Gärtnerei Weida.

Gardinen Teppiche Tischdecken empfiehlt in großer Auswahl Ernst Müller, gegenüber der Apotheke.

Mais, Mais, Mais, in Körnern, gerissen und feingeschrotet, desgl. für Hühner und Tauben Gerstenschrot, Roggenkleie, empfiehlt zu niedrigsten Tagespreisen Wustlich-Mühle Riesa, Fernruf Nr. 245.

Gummlunterlagen empfiehlt Max Werner, Bandagist, Hauptstraße 65.

Fussabstreicher in allen Sorten und Größen Kehrbesen von Borste, Rohhaar, Kotos Biassabastragenbesen Schrupper, Federwedel Möbelbürsten, Möbelputzfel Teppichbesen, Ausklopper Putzleder, Putzmaschine Putzseife Ofenputz, Eidel Barlett- u. Vinolenwachs Prima Scheuertücher Scheuerbürsten, große Auswahl Scheuerseifen u. alle Sorten Wasch- und Toilettenseifen erhalten Sie gut und preiswert bei F. W. Thomas & Sohn, Riesa, Hauptstr. 69.

Kinderwagen 5 M., Sportwagen 3 M., Kinderkorb mit Gestell 3 M., Bettstelle billig zu verkaufen Standfeststraße 1, 1. Etg.

Schöne starke Apfelbäume hat abzugeben. Gärtnerei Weida.

Fische. Karpfen, Hai, Raiber, Rotzunge, Seelachs ohne Kopf, Schellfisch u. grüne Herlinge empfiehlt frisch F. Heuschel, Wettinerstraße 29. Selbstgeerntete ff. Heidelbeere 1/2 Hl. - circa 2 Pfund 50 Pfg. ff. Johannisbeere 1/2 Hl. - circa 2 Pfund 60 Pfg. ff. Preiselbeere mit Zucker Pfund 36 Pfg. ohne 32

Ernst Schäfer Nachf. Bier! Sonnabend abend und Sonntag früh wird in der Bergbrauerei Jungbier geküht.

Restaurant zum Dampfbad.

Sonnabend Skat-Kongress.
Hierzu ladet alle Skatspieler freundlichst ein Emil Zimmer.

Hotel Kaiserhof.

Morgen Sonnabend, sowie Sonntag kommt das
Augustiner Fastenbier, gen. „Agitator“
zum Ausschank. Hochachtung E. Starke.

Konzert-Haus! Bergners Café und Restaurant

Kaiser Wilhelmplatz 6.
Täglich Konzert von der Damenkapelle „Die echten
Wiener Wäschermadeln“. Stärkender Erfolg!
Eintritt frei! Hochachtungsvoll Carl Schanzle.



Königs Restaurant.

Sonnabend, Sonntag, Montag und folgende Tage
Alle ins Petroleum.
Großer Bockbier-Rummel.
Ausschank des hochfeinen Bockbieres.
Eine fröhliche Unterhaltung gedent seinen werten Gästen zu bieten
der Wirt.

Gasthof Mergendorf.

Sonntag, den 11. März
großes Freikonzert und Ball
verbunden mit Pfannkuchenschmaus,
wogu freundlichst einladet A. Dähne.

Martha Engel

empfehlend zur Frühjahrs-Season
**Tressen, Besätze, Seiden-, Sammet-, Tüll-
und Spachtelstoffe**
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.
Gürtel, Kragen, Schleifen, Lavalliers etc.
nur erste Frühjahrs-Neuheiten in größter Auswahl.

Futterstoffe trotz hoher Steigerung zum alten Preise.
Schneiderinnen gewähre hohen Rabatt.

Billige weiße Mädchenhemden

Größe 50 55 65 75 85 95 u. 100 cm
Stück 50 Pfg., 55 Pfg., 65 Pfg., 75 Pfg., 85 Pfg., 95 Pfg. u. 1 M.

Adolf Ackermann.

Kontirmandenstiefel

in größter Auswahl, solid und billigst, zu haben



im Niesauer Schuhwarenhaus
19 Wettinerstraße 19.

Damen- und Kinder-Corsets

selten reiche Auswahl, nur neueste Fassons
gute Qualitäten von 85 Pfg. bis M. 6,50

Martha Engel.

Billige Bettbezüge.

Zu baut 1 Bezug mit 2 Rissen in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ breit Mark 3,40
Zu Stangenleinen und Damast 1 Bezug mit 2 Rissen
in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ breit Mark 4,50

Adolf Ackermann.

Dramatischer Verein Niesä.

Sonntag, den 11. März, abends $\frac{1}{8}$ Uhr
Theaterkränzchen im Gesellschaftshaus.

Hierzu werden alle Mitglieder, sowie deren Angehörige zu recht
zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen. Gäste, durch Mitglieder
eingeführt, sind herzlich willkommen. Der Gesamtvorstand.

Rgl. Sächs. Militärverein „Artillerie, Pioniere und Train“, Niesä.

Sonntag, den 11. d. Mts., findet im Saale des Hotels zum
Wettiner Hof unser

Wintervergnügen

statt. Es besteht aus komischen Vorträgen und Tanz, ausgeführt
von Original-Humoristen. Das Erscheinen aller Kameraden nebst
werten Angehörigen ist erwünscht. Gäste sind herzlich willkommen.
Das Programm ist abwechslungsreich und werden fröhliche Stunden,
wie bekannt, zugesichert. Anfang pünktlich 8 Uhr.
Der Gesamtvorstand.



Niesäer Züchterverein Niesä u. Umgeg.

Zu dem Sonntag, den 11. März, abends 7 Uhr
im Saale des Hotel zum Kronprinz stattfindenden **2. Stiftungs-
feste** werden die Mitglieder nebst werten Angehörigen hierdurch
höflichst eingeladen. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind wil-
kommen. Programms sind beim Vorstehenden zu entnehmen. Ohne
Programm kein Zutritt. Der Vorstand. Clemens Hempel.

Allg. Hausbesitzerverein zu Niesä.

Es sind mehrfach Klagen darüber laut geworden, daß seitens
eines Unbefugten die Mitgliedslisten unseres Vereins eingeholt werden.
Wir ersuchen deshalb unsere Mitglieder, Steuerzahlungen nur noch
bei Vorlegen der **Steuerliste** und einer vom Kassierer Herrn
Bernhard Müller ausgestellten, mit dem Vereinsstempel versehenen
Vollmacht zu leisten. Bis auf weiteres werden die Mitglieds-
beiträge durch Herrn oder Frau Herold eingezogen. — Der unter-
zeichnete Vorstand bittet gleichzeitig die geschädigten Mitglieder, ihm
behufs Ermittlung des Betrügers und Herbeiführung einer gericht-
lichen Bestrafung desselben behilflich zu sein.
Der Vorstand des Allgemeinen Hausbesitzervereins.



Gesangsverein „Fidelio“ Röderau

feiert Sonntag, den 11. März d. J. sein

18. Stiftungsfest

im Gasthofe zum „Baldschlöhchen“ daselbst, verbunden mit Gesang,
humoristischen Vorträgen und darauffolgendem Ball. Nach dem
Konzert Kaffeepause. Es werden alle aktiven, sowie passiven Sanges-
brüder mit ihren lieben Angehörigen freundlichst eingeladen. Gäste,
durch Sangesbrüder eingeführt, sind herzlich willkommen.
Anfang 7 Uhr. Der Gesamtvorstand.



Turnverein Eichenkranz, Gröba.

Sonntag, den 11. März

Fastnachtskränzchen.

wogu die Mitglieder nebst werten Angehörigen freundlichst eingeladen
werden. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind herzlich willkommen.
Der Turnrat.

„Gemütlichkeit“, Poppitz.

Sonntag, den 11. März, halten wir unser diesjähriges **Fast-
nachtskränzchen**, bestehend in Vorträgen, Ueberraschungen
und Tanz, im Schützenhause zu Niesä ab. Einladungsarten sind
zu entnehmen bei den Mitgliedern in Niesä Max Stelzner, Schützen-
haus und Wilhelm Kesselroth, Barbiergehäst, sowie beim Vorstand
Karl Hartwig in Poppitz. Anfang 7 Uhr abends.
Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Der Vorstand.

Böhlertätigkeitsverein „Sächsische Fechtchule“

Sonntag, den 11. März, findet unsere diesjährige **Konfir-
mandenbescherung** nachmittags 2 Uhr im Gasthof zu Gohlis
statt. Es ladet alle fechtbrüderlichst ein der Gesamtvorstand.



Restaurant goldner Engel.

Sonnabend und Sonntag

großer Bockbier-Ausschank

mit noch nie dagewesener Ueberraschung. Für Unter-
haltung ist bestens gesorgt.
Es ladet ergebenst ein August Hildebrand, der Schanke.



Dampfschiffhalle.

Zur Eröffnung der Dampfschiffahrt, Sonnabend, Sonntag
und Montag

großes Bockbierfest.

Es ladet freundlichst ein Louise Hymann.

Allen, welche uns bei dem schmerzlichen Verlust un-
seres teuren Gatten und Vaters ihre Teilnahme zum
Ausdruck brachten, sagen wir hierdurch unseren

aufrichtigsten Dank.

Spaar-Weifen 1906.

Familie Hennig.

Gute Speisefarntoffeln
sind zu verkaufen.

Max Neu, Gohlis.

Morgen Sonnabend

Schlachtfest.

Gesam. Otto.

Lamm's Restaurant, Röderau.

Sonnabend, d. 10. März, abends
8 Uhr großes

Doppelkopf-Tournier.

Um regen Besuch bittet
Hermann Lamm.

Gasthof Prausitz

Sonntag, den 11. März

Karpfenschmaus und großer Ball,
wogu ergebenst einladet

Otto Lehmann.

Gasthof Lichtensee.

Sonntag, den 11. März

Gesangs-Konzert
vom Männergesangsverein Bauda.
Anf. 7 Uhr. Eintritt 30 Pfg.
Nach diesem Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein
E. Wittig.

Gasthof Leutewitz.

Sonntag, den 11. März

Konzert und Ball
(Tour 5 Pfg.)

vom Bandonion-Klub (Karlbescht)
Niesä, wogu ganz ergebenst einladet
Paul Gräfe.

Gasthof Radewitz.

Sonntag, den 11. März ladet zum

Frei-Konzert
u. zur Karbeschten Balkmusik
freundlichst ein Max Fiesche.

Gasthof Oppitzsch.

Sonntag, den 11. März

Karpfenschmaus,
wogu freundlichst einladen
E. Jädel und Frau.

Wolfs Restaurant, Glaubitz.

Sonntag, den 11. u.

Montag, den 12. März
Bockbierfest.
Hierzu ladet freundlichst ein
Ernst Wolf und Frau.

Gasthof Delsitz.

Sonntag, den 11. März ladet zur

öffentl. Tanzmusik reb. ein R. Klug.

Rgl. Sächs. Militärverein

Pausitz und Umgegend.
Sonntag, am 11. März, abds. $\frac{1}{8}$ Uhr
Monatsversammlung.
Hierzu ladet ein der Vorsteher.

Rgl. Sächs. Militärverein

Merydorf und Umgegend.
Sonntag, d. 11. März, nachm. 3 Uhr
Versammlung
i. Vereins lokal. Der Gesamtvorstand.

Theater-Verein.

Morgen abend 9 Uhr Versamm-
lung, 8 Uhr Probe. Damen-
liste zum Fastnachtskränzchen liegt
nur diesen Abend aus. Der Vorstand.

L m

Eingeg. Einladung des Mil.-St.-V.
zu Festlichkeit am 12. h. abends
Wett. Hof. D. B.

Herzlichen Dank

sagen wir allen denen, die den Sarg
unseres kleinen Lieblings so reich mit
Blumen schmückten.

Familie Jurisch, Röderau.

Die heute erfolgte glückliche
Geburt eines Mädchens zeigen
ergabenst an

Hermann Schmidt,
Buchdruckereibesitzer, und Frau.
Rosa, 8. März 1906.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Vom Landtag.

Zweite Kammer.

Eigen-Bericht. Dresden, 8. März 1906.

Am Regierungstisch: Staatsminister v. Meißner und Dr. Rüger, sowie Kommissare. — Nach Vortrag der Regierung wird in die Tagesordnung eingetreten.

1. Schlussberatung über Kap. 16 und 18a des Rechnungsjahrsberichts auf die Finanzperiode 1902/03.

Staatsbahnen

und Jittau-Reichenberger Privatbahn. — Berichterstatter: Abg. Grumbt (Konf.) stellt dem Finanzminister für seine weise Sparfahigkeit, sowie den Beamten der Staatsbahn warme Worte der Anerkennung und spricht die Hoffnung aus, daß die Zeit nicht mehr fern liegen möge, zu welcher die berechtigten Wünsche der Bahnbeamten erfüllt werden können. — Abg. Goldstein (Soz.) behauptet, daß die Sparfahigkeit an der unrichtigen Stelle ausgeübt worden sei. — Finanzminister Dr. Rüger weist diesen Vorwurf zurück. Zahlen zähle noch immer die höchsten Gehalte und Löhne von allen Bundesstaaten. Infolge geringerer Beuten hätte eine große Anzahl Arbeiter entlassen werden müssen. Die Regierung habe dies aber mit Rücksicht auf die Arbeiter nicht getan, sondern mit Zustimmung der Arbeiter die Löhne um ein geringeres herabgesetzt. Neuerdings sei auch wieder eine Steigerung der Löhne eingetreten. — Abg. Goldstein (Soz.) hält seine Behauptung aufrecht. Es lägen ihm eine ganze Reihe von Beschwerden vor, die er bei der Spezialdebatte des Eisenbahn-Kapitels vorbringen werde. — Darauf werden die Etat-Überschreitungen von insgesamt 821 797,50 M. einstimmig bewilligt.

2. Schlussberatung über Kap. 29 und 30 des ordentlichen Staatshaushalts-Stats für 1906/07. — Landtags-Vorleser und Stenograph-Institut, sowie über den Antrag der Finanz-Deputation zu Kap. 29 um Wiedererrichtung einer Zwischen-Deputation für den Ständehaus-Neubau. — Nachdem der Abg. Hähnel (Konf.) über die Tätigkeit der vom vorigen Landtage eingesetzten Zwischen-Deputation für den Ständehaus-Neubau berichtet hat, entspinnt sich eine lebhafte Debatte, an der sich 22 Redner beteiligen und in der mehrfache Wünsche in bezug auf das neue Ständehaus und dessen Ausstattung und Einrichtung geäußert werden. So wünscht der Abg. Goldstein eine Bereicherung der Bibliothek

und die Errichtung einer Postanstalt während der Landtags-Tagung. Die Erfüllung dieser Wünsche wird vom Abg. Hähnel (Konf.) in Aussicht gestellt. Auch der Schluss des jetzigen Landtags erfährt in der Debatte eine lebhafte Aussprache. Es wird allgemein der Wunsch ausgesprochen, daß der Landtagsabschluss noch vor Ostern erfolgen möge. Der Präsident stellt auch die Erfüllung dieses, sowie des weiter geäußerten Wunsches in Aussicht, daß der nächste Landtag unter allen Umständen im neuen Ständehause tagen könne. Der Abg. Ulrich (Konf.) wirft der Ersten Kammer vor, daß sie nicht schnell genug arbeite. Beifall wird auch die Vergoldung der Schilling'schen Gruppen auf der Brühl'schen Terrasse in Dresden gewünscht. Recht arg wird im Hause der Debatte dem Abg. Günther (freis.) durch den allseitigen Vorwurf mitgespielt, daß er den Gang der Geschäfte durch seine langen und vielen Reden sehr erschwere. — Die Entnahmen werden schließlich bei Kap. 29 mit 2700 Mark und bei Kap. 30 mit 2400 Mark genehmigt und die Ausgaben bei Kap. 29 mit 223 600 M. und bei Kapitel 30 mit 53 835 M., darunter 2000 M. künftig wegfalend, bewilligt. Außerdem wird einer Gehalts-Erhöhung des Bureau-Direktors, der Aenderung des Titels „Sekretär“ in „Landtagskassierer“ und dem Antrage der Finanz-Deputation auf Einsetzung einer Zwischen-Deputation für den Ständehaus-Neubau einstimmig zugestimmt.

3. Schlussberatung über den Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung des Matriculengesetzes

Schlachtvieh-Versicherungs-Gesetzes vom 2. Juni 1898. — Berichterstatter: Abg. Held (Konf.). Die Abg. Langhammer (natlib.), War (freis.), Müller (natlib.), Horst (Konf.), Schubart (Konf.), Günther (freis.) und Traber (Konf.) äußern sich im allgemeinen zustimmend zu dem Gesetzentwurf, wenngleich allen Wünschen der interessierten Kreise auch dadurch noch nicht Rechnung getragen sei. Der Gesetzentwurf wird hierauf einstimmig angenommen und beschlossen, die Petition der Fleischerinnung zu Riesa, soweit diese darauf gerichtet ist, daß die verschiedene Bemessung des Versicherungsbeitrags für männliche und weibliche Kinder bei der Matriculierung-Schlachtvieh-Versicherung beseitigt werde, für erledigt zu erklären, im übrigen aber auf sich beruhen zu lassen.

Stimmungsbild aus dem Reichstag.

Eigen-Bericht. Berlin, 8. März 1906.

Als am Montag der Abg. Gröber die zweite Lesung des Reichspostgesetzes im Reichstage mit einem nur wenig verlausulierten Lobe der allgemeinen sozialpolitischen Fürsorgetätigkeit der Postverwaltung einleitete, ahnte Herr Kräfte wohl nicht, wie viel noch im einzelnen der Reichstag auf diesem Gebiete von ihm verlangen würde. Damals lagen nur die vier Resolutionen der Kommission vor, von denen vorgestern die Rede war. Sie beschränkten sich auf allerlei Betriebswünsche und streiften das sozialpolitische Gebiet nur in dem Wunsch nach Unentgeltlichkeit der Verbesserung von Soldatenpatenten. Dann kamen vorgestern die verhältnismäßig sanften Resolutionen Rein (Konf.) und Bagig (natl.) auf den Tisch des Hauses gestatter, die eine Vermehrung der Endstellen der höheren Postbeamten und eine Verbesserung sowohl der Befolgung als auch des Wohnungsgeldes einer ganzen Reihe von Beamtenkategorien verlangten, besonders der Militär- und Zivilwärter im Postdienst. Dazu gesellen sich heute nicht weniger als sechs freisinnige Resolutionen, sie fassen ungefähr das Programm des Abg. Kopsch in formulierte Vorschläge und fordern neben einer Gehaltserhöhung für die Post- und Telegraphensekretäre, die Bureaubeamten 2. Kl., die Postassistenten, die „nicht gehobenen“ Unterbeamten, die Landbriefträger und die Leitungsaufseher, neben einer anderthalbfachen Anrechnung allen Feiertagsdienstes und aller Dienststunden nach 8 Uhr abends, vor allem die Anrechnung der Militärdienstzeit bis zum Höchstmaß von drei Jahren auf das Befolgungsdienstalter. Obwohl Staatssekretär Kräfte mitteilte, daß letztere Maßregel allein nach seiner Berechnung 66 Millionen kosten würde, bestand Abg. Eichhoff (freis. Vpt.) auf der Notwendigkeit der Forderungen. Abg. v. Gerlach (freis. Vgg.) machte sich zum Sprachrohr der Beschwerden derjenigen Beamten, die sich in ihrer Vereinigungsfreiheit beeinträchtigt fühlen, besonders des Postassistentenverbandes. Bekanntlich ist die Postverwaltung gegenüber den Bestrebungen dieses Vereins besonders empfindlich und hat noch neuerdings eines seiner Vorstandsmitglieder wegen einer in zu großer Nähe des russischen Revolutionsherdes unternommenen Agitationsreise rektifiziert. Herr Kräfte erklärte denn auch mit der auf diesem Gebiete traditionellen Energie, daß sich die Verwaltung von ihren Beamten kein unliebsames Auftreten gefallen lasse; daß ihre Wünsche unvertreten

Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

Im Hause des Herrn Fabrikbesizers Zeidler empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
zur Verwaltung von Wertpapieren (Überwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter,
zur Gewährung von Darlehen,
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

Auf Irrwegen.

Roman von Clara Rheinau. 44

In trübe Gedanken verließ, verweilte sie einige Minuten in der Fensternische, um dann wiederkehrend in das Zimmer zurückzutreten.

Bei ihrem Ausblick sah sie Franklein Witley einen plötzlichen heftigen Widervillen vor dem Drama, in welchem man ihr selbst eine Rolle aufgezungen, die sie niemals übernommen, wenn sie gleich anfangs die volle Wahrheit gewußt hätte. Als man das bereits im Fieber rauchende Mädchen hierher gebracht, war ihr keine Wahl geblieben, als die Schwere krank aufzunehmen. Später hatte sie erfahren, in welcher Weise ihr Bruder in die Entführungsgeschichte verwickelt war, und daß eine Entdeckung auch für ihn verhängnisvoll werden würde. Und um ihren Bruder nicht ins Verderben zu stürzen, hatte sie geschwiegen, hatte Metas Vater keine Nachricht gegeben und sich so zur Mithildigen an dem Verbrechen gemacht, eine Tat, die ihr Gewissen schwer bedrückte.

„Ich will hinauntergehen und den Tee bereiten,“ sagte sie in erzwungenem, heiseren Tone zu Metas. „Wir werden uns beide daran erquiden, nicht wahr? Es ist Ihnen doch nicht bange, einige Minuten allein zu bleiben?“

Metas bewegte die Lippen zu einer verneinenden Antwort; sie schien zu schwach zum Sprechen und man durfte sie ohne Besorgnis eine Weile allein lassen, denn sie besaß nicht die Kraft mehr, sich von ihrem Stuhl zu erheben.

Franklein Witley verließ das Zimmer und eilte rasch die Treppe hinunter. Sie öffnete die Türen in der Halle und Rüche, um das Tageslicht einzulassen, zündete den Kachelofen an und füllte einen kleinen Kessel mit Wasser. Mit flinker Hand bereitete sie den Tee und begab sich dann in das Speisezimmer, um die Hunderbeere zu holen. Als sie durch die Halle schritt, öffnete sie die Tür und atmete in langen Zügen die reine Morgenluft ein.

Regungslos blieb sie einige Minuten stehen, und als sie sich umwandte, um wieder in das Haus einzutreten,

sah sie zu ihrem Entsetzen Metas auf sich zukommen, eine schreckliche, tragische Figur im Morgenrothenschein! Ihr Gesicht war farblos, ihre Augen glänzten in wildem Fieber, die schmalen Lippen waren von den weißen Zähnen zurückgezogen.

In der Hand hielt sie die Nummer der Zeitschrift, welche Franklein Witley wegzuräumen vergessen hatte, und mit Blitzschnelle erkannte sie, was vorgefallen war.

Reinend hatte Metas sie jetzt erreicht und deutete mit zitternder Hand auf das Datum des Umschlages, während ihre Augen mit tobender Frage die ihrigen suchten.

„Hier steht „Juni 1898,“ brachte Metas nur stoßweise hervor. „Es ist verkehrt, nicht wahr? Es war 1888, als Sie vollendet nicht; in dem Gesicht der anderen hatte sie ihre Antwort gelesen und lautlos fiel sie rückwärts in voller Länge auf den taupfeuchten Rasen.“

Als Bruno Esmond hörte, daß Metas Selbstmord ein Ding der Vergangenheit sei, fühlte er zum erstenmal, daß es für sein Verbrechen eine Vergeltung geben könne.

Ohne Zweifel hatte das Verhalten des Farmers Lockhard für Bruno Esmond und seinen Schuldgenossen vieles erleichtert. Die Zeit seiner Krankheit hatten sie benutzt, um jede Spur zu vertilgen, die Metas Aufenthaltort hätte verraten können, und als er sich hinreichend erholt hatte, um seine geheimen Nachforschungen zu beginnen, war jede Aussicht geschwunden, die Verlorene aufzufinden.

Jene, welche das Geld des alten Mannes nahmen, tusten dies, aber es lag nicht in ihrem Interesse, es zu sagen.

So war es denn nicht zu verwundern, daß Metas Flucht und die damit verbundene Tragödie in Fairbridge fast in Vergessenheit geraten war.

Georg Martins Mörder war nicht entdeckt worden; die Sache war am Ende des Jahres noch gerade so in Dunkelheit gehüllt wie am Morgen der granigen Entdeckung, und würde es wahrscheinlich bleiben bis zum Ende der Zeiten.

Unter diesen Umständen war es begreiflich, daß Bruno

Esmond sich verhältnismäßig sicher fühlte. Anfangs hatte ihn Metas Zustand über alle Maßen beunruhigt gemacht. Als er am Tage nach ihrer Flucht nach London gekommen war, hatte er sie in rasenden Fieberphantasien in der Klause gefunden, und als nach einiger Zeit das Fieber nachließ, wurde es offenbar, daß die zarte Maschinerie des Gehirns in Unordnung geraten war. Metas war irrsinnig, und als die Monate vergingen, ohne daß sich ihr Zustand besserte, sagte er sich, daß es schließlich so am besten sei.

Aus diesem Zustand eingebildeter Sicherheit schreckte ihn die Nachricht von Metas Wiedergenehung wie ein Donner Schlag auf. Er hatte bestimmt gehofft, daß der gekörte Geist nie wieder ins Gleichgewicht käme, daß er selbst niemals zur Rechenschaft gezogen werde.

Während er in dem Speisezimmer von Esmond-Hall beim Frühstück saß, umgeben von all dem Lärm, den er einst sein eigen zu nennen hoffte, lag er mit gerunzelter Stirne und zornigen Blicken den Brief, der ihm die unwillkommene Botschaft brachte.

„Das Mädchen ist ohne Zweifel wieder völlig bei Verstand,“ schrieb Robert Witley, „und, was entschieden am unbequemsten ist, auch ihr Erinnerungsvermögen ist zurückgekehrt. Der Doktor glaubt, daß diese Besserung vielleicht einige Monate standhalten werde, jedenfalls werde die nächste Weihnacht die letzte sein, die sie erlebe. Sie erinnert sich an alles, nur von dem Tode ihres Verlobten weiß sie nichts; trotzdem ist es meine Ansicht, daß von unserer Seite augenblicklich etwas geschehen muß.“

Als sie entdeckte, daß über ein Jahr seit ihrer Flucht vergangen war, hatte meine Schwester eine schreckliche Zeit mit ihr durchzumachen. Adolfin hatte gehofft, es ihr vorzuenthalten zu können, bis sie kräftiger sei, aber ein Zufall verriet es. Bis dahin glaubte sie, dieser Juni sei der Juni vergangenen Jahres, und es seien erst vierzehn Tage vergangen seit dem Tage, der ihr Hochzeitstag hätte werden sollen.“

blieben, könnte man doch nicht sagen, wenn man hier im hohen Hause 400 Abgeordnete sieht (pardon! .. man sieht sie eben nicht), die im Angesichte Europas jedes kleinste Wortkommis der Behörde ausmugen. Auch Herr Stöcker glaubte für eine ausgebreitere Interessenvertretung der Postunterbeamten ein gutes Wort einlegen zu müssen, ebenso Herr Ergler im Namen des Zentrums, obwohl er in jener milden bligen Weise, die, wie schon Herrn Gebbers Rede bewies, das Zentrum gegenwärtig auf die Postverwaltung anzuwenden beschlossen hat, anerkannte, daß von einem eigentlichen Koalitionsrecht mit seiner Konsequenz des Streikrechts bei Beamten keine Rede sein könnte. Etwas unlik war die Abrechnung des Staatssekretärs mit dem Abg. Duffner (Ztr.), der behauptete, daß die Postverwaltung den badischen Geschäftsleuten zu wenig zu verdienen gäbe. Herr Kräfte hatte den guten Geschmack, seine Abrechnung nach dem Vorbild der Abrechnung aus Edelmut zwischen dem Major von Zellheim und dem Wachtmeister Werner zu machen, — und siehe da: da kam noch ein Plus zu Gunsten Vadens heraus. Zu früh hielt Herr Rämpf, Kellner der Berliner Kaufmannschaft, seine Rede zu Gunsten des 10 Pfg.-Weltreisepostes; denn das hohe Haus ist noch zu sozialpolitisch gestimmt, um sich schon für Tariffragen zu begeistern. Dafür ist noch morgen oder übermorgen Zeit.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Ueber die Reichstagsdiätenvorlage werden neuerdings widersprechende Meldungen verbreitet. Die „Kölnische Volkszeitung“ erfährt aus parlamentarischen (Zentrums-) Kreisen: „Die Kottig der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung wird in parlamentarischen Kreisen dahin aufgefaßt, daß die Gewährung solcher Diäten oder Anwesenheitsgelder neuerdings auf Schwierigkeiten stößt und kaum mehr vor Schluß der Session zu erwarten ist, sobald deren Wirkung also erst mit Beginn der nächsten Reichstagsession eintreten würde.“ Dagegen wird dem freisinnigen Fränkischen Kurier aus Berlin geschrieben: „In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß die Vorlage sehr bald an den Reichstag kommen und daß mit der Diätenzahlung noch vor Ostern begonnen wird. Es besteht die Hoffnung, daß für die regelmäßigen Sessionen eine Pauschsumme gezahlt werden soll. Verschiedenen Parlamentariern wurde vertraulich mitgeteilt, daß rund eine Million zu diesem Zwecke vom Reichstage gefordert werden, und daß auch für diese Session die ganze Pauschsumme zur Auszahlung kommen soll, nicht etwa nur ein Teilbetrag. Danach würde ein einfaches Rechenexempel ergeben, daß die Pauschsumme auf 3000 Mark festgesetzt worden ist.“ — In „Parlamentarischen Kreisen“ scheint man also auch nichts Gewisses zu wissen.

An Berliner amtlicher Stelle wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Sturz des Ministeriums Rouvier auf die Marokkokonferenz nicht unmittelbar einwirken werde. Es sei durchaus nicht richtig, zu sagen, daß Herr Krieger jetzt der Auftraggeber fehle. In allen staatsrechtlichen Angelegenheiten gilt das Ministerium Rouvier so lange als vorhanden, bis das neue Ministerium gebildet ist; Rouvier wird den französischen Delegierten also weitere Instruktionen erteilen und sein Kabinett wird von allen Mächten vorläufig als legitime Regierung Frankreichs angesehen werden. Auf der Konferenz dürfte sich also einstweilen gar nichts ändern. Unberechenbar würde die Lage erst werden, wenn in Paris die Kämpfe um die Ministerposten anheben und wenn in Frankreich gar Neuwahlen erfolgen sollten. Dann würden die Rationalisten ohne allen Zweifel gewaltig ins Kriegshorn blasen und die Haltung der Vertreter Frankreichs

auf der Konferenz mühte unsicher werden. Es ist aber garnicht ausgeschlossen, daß noch unter Rouvier eine Einigung in Algerien erfolgt. Der deutsche Vertreter von Marokko hat gestern neue Instruktionen erhalten; Deutschland will in der Polizeifrage ein weiteres Entgegenkommen beweisen. Wenn nun auch Frankreich nachgibt, könnte die Einigung bald erfolgt sein.

Zur Bekämpfung des Zigeunerunwesens hat die preussische Regierung eine besondere Anweisung erlassen: Den ausländischen Zigeunern ist der Uebertritt über die Reichsgrenze mit allen gesetzlich zulässigen Zwangsmitteln zu verwehren, wobei als Ausländer alle Zigeuner zu gelten haben, die nicht zweifellos nachweisen können, daß sie Staatsangehörige eines deutschen Bundesstaates sind. Ausländische Zigeuner, die im Staatsgebiet betrogen werden, sind festzunehmen und auszuweisen. Bei inländischen, d. h. solchen Zigeunern, deren Staatsangehörigkeit in einem deutschen Bundesstaate nachweisbar ist, soll angestrebt werden, daß dieselben womöglich an einem bestimmten Wohnorte sich festsetzen machen, damit sie der Bevölkerung durch ihr Umherziehen nicht zur Last fallen. Als Maßnahmen, die gegen das Wandern der Zigeuner ergriffen werden könnten, führt die Anweisung noch folgende an: Bei der Ausstellung von Ausweispapieren für Zigeuner (Pässe, Führungszeugnisse, Wanderbewerbscheine usw.) ist stets besondere Vorsicht zu üben; für verwehrte Zigeunerfinder ist die Fürsorgeerziehung zu beantragen; gegen alle Straftaten umherziehender Zigeuner ist mit besonderem Nachdruck einzuschreiten; die Zigeunerbanden sind während ihres Umherziehens dauernd unter polizeilicher Beobachtung zu halten.

In den Besinden des Abg. Richter ist, wie eine Berliner Korrespondenz meldet, in den letzten Tagen eine erhebliche Verschlimmerung eingetreten, die das Schlimmste befürchten läßt. Der Kranke darf auf ärztlichen Wunsch mit der Außenwelt nicht mehr in Berührung treten, da die kleinste Aufregung eine Katastrophe herbeiführen kann. — Hoffentlich befreit sich auch dieses Mal die ungünstige Nachricht nicht.

Oesterreich-Ungarn.

Die amtliche Wiener Ztg. veröffentlicht eine Verordnung des Gesamtministeriums, wonach bulgarische Herkunft bei der Einfuhr in das österreichisch-ungarische Zollgebiet bis auf weiteres nach dem vom 1. März für meistbegünstigte Herkunft geltenden Zollsaßen zu behandeln sind, ebenso wie die österreichisch-ungarischen Herkunft bei der Einfuhr nach Bulgarien. Auf die serbischen Herkunft sind bei der Einfuhr in das österreichisch-ungarische Zollgebiet bis auf weiteres die allgemeinen Zollsaßen des vom 1. März ab geltenden Zolltarifs anzuwenden.

Frankreich.

Die Zeitungen stellen die Verfahrenheit der Kammer fest. „Soleil“ bemerkt, daß niemand die Verantwortung für das Blutergießen tragen wolle, das unvermeidlich sei, wenn man das Trennungsgesetz vollstrecke. „Gaulois“ zeigt, daß das Ministerium an seiner Zweideutigkeit sterbe, Rouvier sei die Fiebermaus, die abwechselnd für einen Vogel und für eine Maus gelten wolle. „Canterne“ sagt: „Das Kabinett hat alle Welt befriedigen wollen und dadurch alle Welt unzufrieden gemacht. Möge das nächste Ministerium dieses Beispiel nicht befolgen; wenn es bestimmt erklärt, mit den Republikanern gehen zu wollen, wird es eine republikanische Mehrheit haben.“ „Humanité“ verlangt vom neuen Ministerium zwei Dinge: Bekämpfung des Militarismus und auswärtige Friedenspolitik.

Rußland.

Auf einem Dampfer, der gestern von Wiga auslaufen sollte, wurden drei Personen verhaftet, von denen eine eingekerkert, der Kampforganisation der russischen Sozial-

Revolutionäre angegehört, sowie an der Verabreichung eines Fabrikbroters und an einem politischen Morde sich beteiligt zu haben. — In Riacha sind 16 Mitglieder des Industrie-Verbandes, unter ihnen ein Bankdirektor, verhaftet worden.

England.

In englischen Marinekreisen regt man sich darüber auf, daß das bekannte deutsche „Taschenbuch der Kriegsflootten“ von Kapitänleutnant Weher genau Angaben über im Bau befindliche englische Kriegsschiffe bringt, und vermutet Vorkabeserrat. Das Fachblatt „Naval and Military Record“ schreibt: Das deutsche „Taschenbuch der Kriegsflootten“, herausgegeben von Kapitänleutnant Weher, bringt Einzelheiten bezüglich Tonnage, Armierung, Ressel- und Torpedobewaffnung über im Bau befindliche englische Linienfahrer, die man der Hauptsache nach als wichtig bezeichnen muß. Es wäre interessant, zu erfahren, wie der deutsche Autor diese Informationen erhielt und das wäre auch für unsere Admiralität wertvoll, um jene Quelle verschaffen zu können. Es ist bekannt, daß die Pläne auf das strengste geheim gehalten worden sind und auf der Werft und daß die Arbeiter, die mit dem Bau beschäftigt waren, nicht in der Lage waren, Angaben von Wichtigkeit zu verbreiten. Die Quelle muß in höherer Region zu suchen sein, und wer auch immer schuldig gewesen sein mag, die Befanntgabe an Deutschland verdient schwer bestraft zu werden. Wir müßten imstande sein, die Pläne und jede wichtige Einzelheit neuer Kriegsschiffstypen geheim zu halten.“

Bei dem vorgestern stattgehabten Jahresbankett der Vereinigten Handelskammern hielt der deutsche Botschafter eine Rede, in welcher er u. a. sagte, die Handelskammern hätten sich in letzter Zeit eine neue Aufgabe gestellt, zu welcher jeder wohlmeinende und ehrliche Mann sie nur beglückwünschen könne. Es schein ihm eine bezeichnende Tatsache, daß die Handelswelt in ihren Hauptvertretern jetzt ernstlich für gute Beziehungen zwischen allen Nationen eintrete, besonders für die zwischen solchen Nationen, welche des öfteren als Rivalen auf dem Gebiete des Handels angesehen werden. Jedermann müsse seine Angelegenheit am besten selbst kennen. Wenn daher ein Geschäftsmann der Ansicht sei, daß Einvernehmen besser als Gegenstände seien, so könnten auch die anderen Gesellschaftsklassen ihm unbesorgt folgen und hätten nicht nötig, sich übertriebene Sorgen über die Handelskonkurrenz zu machen. Wenn er der Botschafter, annehmen könne, daß seine Gegenwart bei dem heutigen Bankett als ein Zeichen der freundlichen Gefinnung der Gastgeber gegen Deutschland anzusehen sei, und er fühle sich berechtigt, das zu glauben, so sei er doppelt erfreut, durch seine Gegenwart diese friedlichen Absichten unterstützen zu können.

Bericht über die öffentliche Sitzung des Königlich-Schöffengerichts zu Riesa, am 7. März 1906.

1) Eines Fehlbetrugs hatte sich schuldig gemacht der Handlungsreisende S. aus G. Er war im Dezember in einem Hotel in R. in Gemeinschaft mit zwei Kollegen, von denen der eine seine Schuld beglichen, der andere aber bis heute ebenfalls nicht an einen Ausgleich gedacht hat, vielmehr verschwunden ist, eingekerkert, hatte verschiedene Tage hier gewohnt, gegessen und getrunken, sodas bei dem Angeklagten ein Fehlbetrag von 13 Mt. 50 Pfg. aufgelaufen war, den er nicht bezahlen konnte. Die Mahnungen sind erfolglos geblieben. Der Angeklagte, der wegen Unterschlagung und Betrugs bereits vorbestraft ist, wird wegen Betrugs, den die drei Herren damit ausführten, daß sie verschoben, der Chef kenne und bezahle, nach § 263 des RStGB. zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt. 2) Wegen Unterschlagung einer Summe von 20 Mt. wurde der Hand-

Auf Irrwegen.

Roman von Anna Rheinard.

45

Die Erschütterung dieser Entdeckung brachte sie fast ums Leben; sie fiel aus einem Krampfanfall in den anderen, und als ich am folgenden Tage nach Hause kam, glaubte ich wirklich, Ihre Schwierigkeit würde sich in der von Ihnen gewünschten Weise lösen; aber unerbareweise hat sie sich wieder ein wenig erholt. Ihre einzigen Gedanken, mit Ausschluss aller anderen, ist der, noch heute zurückzukehren und ihren Vater und Verlobten um Verzeihung zu bitten. Sie fühlt selbst, daß ihre Tage gezählt sind, und wünscht sich, bei den Ihrigen ihr Leben zu beschließen. Was Sie betrifft, Gemund, so wird es Ihrer Eitelkeit nicht gerade schmeicheln, wenn Sie hören, daß sie nur mit Absicht an Sie denkt; sie ist wirklich ein braves Mädchen, das sich nur von Ihnen betören ließ und sich vor Neuse über das Geschick bald aufzucht. Daß sie geschworen, Ihren Namen geheim zu halten, erinnert sie sich sehr wohl, aber wenn sie darauf besteht, heimzukehren, sind Sie vulniert. Wir können unmöglich erwarten, daß sie dem Vater und ihrer Cousine gegenüber Ihren Namen verschweigen könnte, und wenn die Wahrheit an den Tag kommt, dann ist alles verloren. Ich rate Ihnen, kommen Sie ohne Zeitverlust hierher, damit wir das Mädel besprechen. Für Sie steht viel auf dem Spiel, und meine Schwester weigert sich entschieden, noch länger die Reformmeisterin zu spielen. Wenn das Mädchen bei uns zu bleiben wünscht, kann sie natürlich bleiben, unter denselben Bedingungen wie jeither, aber nicht gegen ihren Willen. Doch ich fürchte, sobald sie kräftig genug ist, wird sie sich durch nichts hier zurückhalten lassen. Kommen Sie so rasch als möglich, die Gefahr ist groß, besonders für Sie; für meine eigene Sicherheit werde ich schon zu sorgen wissen. Mit Gruß R. W.

„Verwundete Geschichte!“ murmelte Bruno Gemund zwischen den Zähnen, als er seinen Stuhl vom Tische zurückstieß und anfang, mit langen Schritten das Zimmer

zu durchschreiten, den Brief in der Hand gedrückt und die ganze Welt verflüchtend.

Er war eben allein im Herrenhaus, denn sein Onkel war von der Reise noch nicht zurückgekehrt.

Er fühlte, daß die Gefahr, die ihn bedrohte, eine sehr wirkliche und greifbare war. Sobald Meta nach Fairbridge zurückkehrte, war er verloren. Würde sie auch noch so fest an ihr gegebenes Wort halten, es war unvermeidlich, daß die Wahrheit an den Tag kommen würde. Er sah ein, daß Wittleys früherer Rat, sich aus dem Staube zu machen, der beste für ihn sei, aber er war voller Mut über die Notwendigkeit, ihn zu befolgen.

„Welch ein Narr war ich doch!“ sagte er außer sich, während er mit flüsterer Metae im Zimmer auf- und abschritt. „Was soll ich tun? Es scheint der einzige Ausweg, und doch, da ist Ottilie, welch ein Risiko, wenn ich sie verlieren müßte!“

Die abgerissenen Sätze wurden laut genug gesprochen, um für den Diener vernehmlich zu sein, der leise eingetreten war und in respektvoller Entfernung wartete, bis er Herrn Gemund ansprechen konnte. Als dieser ihn bemerkte, schrak er heftig zusammen.

„Was zum Henker soll das bedeuten, daß Sie sich so in das Zimmer einschleichen?“ fragte er wild, froh, einen greifbaren Gegenstand zu haben, an dem er seine Wut auslassen konnte. „Ich habe nicht geklingelt!“

Das Gesicht des Mannes war so ausdruckslos, wie es sich für einen wohlgeschulten Diener ziemt. „Ich bitte um Verzeihung, Sir.“ sagte er mit ebenfall ausdrucksloser Stimme. „Ich kam, um zu sagen, daß der Wächter um eine kurze Audienz bitten lasse.“

„Sogleich.“ sagte Hauptmann Gemund etwas ruhiger. „Es sind wohl Telegramm-Formulare in dem Bibliothekzimmer?“

„Ja, Sir.“

„Dann sagen Sie Franz, er möge sich bereit halten, er müsse sogleich ein Telegramm für mich in die Stadt bringen. Doch nein, warten Sie, ich will es selbst besor-

gen. Sagen Sie ihm, er solle Pluto satteln und in etwa zehn Minuten vorfahren.“

Der Mann zog sich zurück und Bruno eilte in das Bibliothekzimmer, schrieb rasch ein Telegramm nieder und trocknete die Schrift hastig auf dem frischen Tischpapier, das auf dem Schreibtisch lag; dann fertigte er den Wächter ab und ritt einige Minuten später mit dickerer Metae die Allee hinunter. In dessen Stand der Kask, den er kurz zuvor so barsch angefaßt, vor dem Schreibtisch im Bibliothekzimmer, läßt vorsichtig das oberste Tischblatt ab und prägte aufs genaueste den deutlich erkennbaren Abdruck der Depesche.

„Haben Sie den Tee bereitet, Eva?“

„Noch nicht, Madame. Es fehlen noch zehn Minuten bis zur Stunde.“

„O, ich glaube, es sei später,“ sagte Frau Talbot mit matter Stimme.

„Madame haben sich mit der Arbeit zu sehr ermüdet. Wollen Madame nicht die frische Luft genießen? Es ist wunderschön im Garten.“

„Es scheint mir viel zu heiß.“

„O nein, Madame. Madame werden unter jenem alten Baume ein schattiges Plätzchen finden.“

Frau Talbot, die unter der Rückentür des weichen Häuschens stand, sah müde und unentschlossen aus, und die treuen, ehrlichen Augen ihrer Dienerin ruhten teilnehmend auf den feinen, traurigen Zügen, denen Kummer und Leid eine noch größere Lieblichkeit verliehen.

Eva war seit vielen Jahren in Frau Talbots Diensten; sie hatte ihr schönes Frankreich verlassen, um der geliebten Herrin nach England zu folgen, aber ihre Treue und Anhänglichkeit wurde noch schwerere Proben standhalten haben.

Frau Talbot hatte das kleine Haus in der Hochstraße von Westhorpe weiter vermietet und war nach Fairbridge übergesiedelt.

Arbeit **G. A. R.** zu **S.** nach § 246 des **StGB.** zu 21 **M.** Geldstrafe eventl. 7 Tagen Gefängnis verurteilt. 5) Von der Anklage wegen Zuwiderhandlung gegen die Befehlsordnung wurde der Agent **G. T. W.** und dessen Ehefrau **K. E. W.**, beide zu **O.** wohnhaft, mangels genügenden Beweises kostenlos freigesprochen. 4) Auch die Milchhändlerin **S. zu R.**, die gegen eine polizeiliche Strafverfügung wegen Wertverminderung der Milch durch Wasserzusatz Einspruch erhoben und gerichtliche Entscheidung bestritten hatte, wurde auf Grund des Ergebnisses der Beweisaufnahme kostenlos freigesprochen. 5) Weiter erfolgte Freisprechung in der Privatklage der Frau **Z. zu G.** gegen den Wirtschaftsbefitzer **S.** daselbst, der beschuldigt war, seit einigen Jahren anonyme Briefe und Postkarten an Frau **Z.** geschickt und sie damit beleidigt zu haben. Trotz des abgegebenen belastenden Urteils eines Sachverständigen aus Dresden und trotz der Herbeiführung je eines Verteidigers, wurde der Angeklagte kostenlos freigesprochen, die Kosten vielmehr der Privatklägerin übertragen. **Richttag zur Verhandlung vom 28. Februar:** Die Privatklage der verehel. Handarbeiterin **S. zu G.** gegen den ledigen Schuhmachergehilfen **S.** daselbst wegen Beleidigung endete wegen ungenügenden Beweises mit kostenloser Freisprechung des Angeklagten. **R.**

Aus aller Welt.

Rom: Als gestern nachmittag der Oberstallmeister Marquis Corsini mit seiner Gemahlin eine Spazierfahrt im Automobil in die Umgebung der Stadt machte, stürzte das Gefährt um. Die Marquise wurde getötet, der Marquis wie auch der Chauffeur trugen Verletzungen davon. Das Königspaar, das von dem Unfall sofort benachrichtigt wurde, begab sich mit Hofärzten alsbald an die Unfallstelle. — **München:** Gestern nachmittag fuhr in der Nähe der Residenz ein Radfahrer so heftig an den Wagen des Prinz-Regenten, daß eine Scheibe des Wagens zerbrach. Der Prinz-Regent blieb unverletzt und ging zu Fuß nach der Residenz zurück. Der Radfahrer hat anscheinend schwere Verletzungen davongetragen. — **Drontheim:** Nach Meldung der Zeitung „Tagesposten“ wurden in der vorletzten Nacht in den Wäldern mehrere Fische durch einen Schneesturz verschüttet. Bisher sind 21 Fische und 39 Schwerverletzte ausgegraben. Die Rettungsarbeiten wurden energisch betrieben. — **Raibitz (Märten):** Durch den Einsturz der Grubenzimmerung im Gräflichen Bergbau sind gestern 40 Bergleute und ein Ingenieur getötet worden. Bisher wurden vier Leichen geborgen. — **Wien:** Aus Heiligenblut wird gemeldet, daß ein Tourist, der sich am 2. ds. Mts. als Thomas Oberwalder aus Wien ins Fremdenbuch eintrug, eine Skizze zur Hofmannshütte auf der Pasterze unternahm und am Sonnabend zurück sein wollte. Als er bis Dienstag nicht eintraf, wurde eine Expedition von 13 Bergführern auf die Suche geschickt. Sie kehrten Mittwoch früh unverrichteter Dinge zurück. Die Bergführer stellten fest, daß er in der Hofmannshütte übernachtet hat, Sonnabend früh ausgefahren ist und unter der Franz-Josephshütte eine Lavine abgetreten hat, die ihn mitgenommen und begraben hat. Die Lavine ist sehr tief, so daß die Leiche erst im August gefunden werden dürfte. Oberwalder war ein bekannter Hutfabrikant in Wien und Eigentümer des Oberwalderhofes. — **London:** Nächste Neusitz im Stübaital wurden drei Durchschnitten von einer Lavine mitgerissen. Einer davon namens Franz Schönherz ist tot. — Nach 36 Jahren ist der Arbeiter Carlens in Brake in Oldenburg in den Besitz des Eisernen Kreuzes gelangt. Ihm war seinerzeit für Tapferkeit im deutsch-französischen Kriege das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen worden. Er hatte jedoch die Auszeichnung bisher nicht ausgehändigt erhalten. Jetzt endlich ist ihm durch Vermittelung des oldenburgischen Staatsministeriums die verdiente Auszeichnung zuteil geworden. — **Helsingfors:** Im finnischen Meerbusen wurde durch einen Sturm an der estländischen Küste eine ungeheure Eisscholle mit zehntausend Fischern losgerissen. 120 Menschen und vier Pferde wurden auf der Höhe des Leuchtturmes von Sommers gerettet. Später wurden noch einige Fischer geborgen. Bisher wurden im ganzen 200 Menschen und 75 Pferde gerettet, die anderen 800 Personen dürften rettungslos verloren sein. — Schwere Strafen hat das Schwurgericht zu Kiew gestern über mehrere Straßendiebe verhängt. Der Metzgergehilfe Mathias Venz aus Oberhausen wurde wegen Raubes und Diebstahls in mehreren Fällen zu 6 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Wegen ähnlicher Vergehen erhielt der Gärtner Lorenz Gsmann aus Elten 7 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust, Stellung unter Polizeiaufsicht; endlich wurde der Handlanger Johann Friens aus Puitsburg wegen Raubes in zwei Fällen zu zweieinhalb Jahren Gefängnis, 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Vermischtes.

Die Deutlichkeit telephonischer Gespräche. Während man bekanntlich Vokale sehr klar durch das Telephon hört, läßt die Deutlichkeit der Konsonanten durchgängig mehr oder weniger zu wünschen übrig. Besonders sind es die Pischlaute, die allein fast gar nicht und im Zusammenhang der Wörter mehr durch Klappen als Hören verstanden werden. Vielfach glaubte man dem durch Verbesserung der Telephone, Anbringung besonderer Hörtrichter und dergleichen abhelfen zu können, indem man „laut“ und „deutlich“ mit einander vertauschte. Es ist zwar gelungen, sehr laut sprechende Telephone zu bauen, aber die Deutlichkeit der Konsonantenwiedergabe gewann dadurch nicht. In dieser Richtung hat nun Edmund Wiersch sehr interessante Versuche angestellt, über die er in den „Annalen der Physik“ ausführliche Mitteilungen macht. Er hat zunächst die verschiedenen Laute unserer Sprache, Vokale, Konsonanten, und besonders Pischlaute, analysiert und gefunden, daß die eigentlichen Pischlaute durch eine Schwingungszahl entstehen, die mindestens dem Grundton der Luftsäule einer einseitig gebundenen Pfeife von etwa 14 Millimeter Länge entspricht, d. h. die Pischlaute weisen eine außerordentlich hohe Schwingungszahl auf. Die an unseren Telephonen gebrauchliche Membran besitzt nun aber durchgehend einen viel tieferen Grundton, sie macht ja schließlich auch gezwungenermaßen die schnelleren Schwingungen mit, aber nur unvollkommen; während alle die Töne, die in der Nähe des Eigentones der Membran liegen, durch Resonanz eine Verstärkung erfahren, fehlt diese den Tönen mit hohen Schwingungszahlen, den Konsonanten und besonders den Pischlauten vollständig. Wiersch hat insofern Versuche mit anderen Membranen gemacht, deren Eigenton sehr hoch lag, und zwar in der Nähe der Schwingungszahl der Pischlaute. Die praktischen Versuche ergaben ganz außerordentlich gute Ergebnisse. Die sonst stark vortönenden Vokale wurden etwas zurückgedrängt, dafür fanden Konsonanten und Pischlaute eine sehr wirkungsvolle Resonanz, so daß sie mit ausgezeichneter Klarheit wiedergegeben wurden. Einige praktische Ausführungsmethoden dieser neuen Erfindung hat Wiersch, wie der „Berl. Vörs.-Cour.“ mitteilt, zum Patent angemeldet, und man darf wohl annehmen, daß die neuen, auf der gewonnenen Erkenntnis aufgebauten Apparate für den praktischen Telephonbetrieb einen erheblichen Fortschritt bedeuten.

Auf der Hochzeitsreise. Im November v. J. kam ein Geschäftsmann aus der Gegend von Augsburg mit seiner jungen Frau nach München, um hier die Hochzeitsreise zu beschließen. Während er am ersten Tage in dem Gasthof, wo sie sich einlogiert hatten, sitzen blieb, begab sie sich in ein nahegelegenes Warenhaus, um einige kleine Einkäufe zu machen. Dem jungen Ehemann wahrte ihre Abwesenheit schon etwas zu lange, doch dachte er an nichts Schlimmes, als er plötzlich ans Telephon gerufen wurde. In seinem nicht geringen Erstaunen wurde ihm telephonisch von der Polizeihauptwache aus mitgeteilt, daß seine Frau wegen Diebstahls in dem Warenhaus verhaftet worden sei! Tatsächlich hatte die Unbekannte ein Anhängsel und einen Damenting im Werte von insgesamt 5,65 M. entwendet. Das junge Glück der Beiden wurde durch diesen Zwischenfall begreiflicherweise erheblich getrübt. Rummehr hatte sich die Frau wegen des Diebstahls vor dem Schöffengericht zu München zu verantworten, das sie zu 3 Tagen Gefängnis verurteilte.

Die Landesgrenze im Kochhofen. In dem in der Amtshauptmannschaft Maudau gelegenen Dorfe Wilkersdorf geht die Grenze mitten durch ein Haus und sogar durch den Ofen, sodaß es öfters vorkommt, daß in der Kochmaschine der Kaffee im Altenburgischen und die Kartoffeln daneben auf sächsischer Seite gekocht werden. In einem Nachbarorte durchschneidet die Grenze einen Kuhstall, sodaß die Kühe, während sie auf sächsischem Gebiete stehen, ihr Futter im Altenburgischen zu sich nehmen. Die vergangene Zeit mit ihren vielen Privilegien und Rechten liefert noch viel mehr komische So kamen früher in Waldbach, wenn dort die Schornsteine gefegt wurden, oft nicht weniger als fünf verschiedene Schornsteinfeger aus Altenburg, Schmölln, Meerane, Crimmitschau und Zwickau zusammen, um ihres Dienstes zu walten.

Der teure Vodelhahn. Aus Gera, 5. März, wird berichtet: Ein Prozeß um einen Hühnerhahn, der drei Jahre dauerte, wurde vom hiesigen Landgericht entschieden. Der Landwirt Sorbert und der Landwirt Baumgärtner aus Großfalle besaßen ähnliche Hühnerhähne. Als eines Tages Baumgärtner seinen Hahn in das Sorbertsche Grundstück gehen sah, rief Baumgärtner eine Katze von dem Sorbertschen Zaun los und holte den Hahn heraus. Sorbert behauptete nun, Baumgärtner habe seinen Hahn weggeführt. Der Sorbertsche Hahn kam einstweilen in Pflege, weil ihn S. nicht in sein Gut ließ. Nachdem Sorbert bereits vom Amtsgericht wieder abgewiesen worden war, legte er Berufung ein, die das Landgericht ebenfalls abwies. In der Sache nahm das Gericht eine Ortsbesichtigung vor und verhörte mehrere Zeugen. Nachdem Baum-

gärtner verstorben war, führten seine Erben den Prozeß weiter. Das Landgericht verurteilte Sorbert zur Zahlung von sieben Achtel der Kosten, während die Beklagten Baumgärtnerischen Erben ein Achtel der Kosten und 70 Pf. für die abgewogene Katze zahlen müssen. Außerdem wurde vom Gericht anerkannt, daß Baumgärtner damals seinen Hahn eingekauft hatte. Das Klageobjekt in dem Prozeß betrug 3 M. und die Kosten betragen etwa 300 Mark.

Flüssige Luft, Maschinen und Apparate, System Paulus Seylandt, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Unter dieser Firma hat sich beim Amtsgericht Greußen in Thüringen unter Führung des hannoverschen Bankvereins, Hannover, eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung konstituiert mit einem Kapital von 1 000 000 M., eingeteilt in 200 Anteile à 5000 M. Der Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung, Aufbewahrung und Verwertung von flüssiger Luft, insbesondere Verwertung der Paulus Seylandtschen Erfindungen auf diesem Gebiete, als Kraftmaschinen sowie Gebrauchsapparate für Transport-, Kühl-, Lötl-, Heizungs-, Verbrennungs-, Beleuchtungs-, Schmelz-, Desinfektions- usw. Zwecke der mannigfaltigsten Art.

Schnellfahrversuche. Auf der Bahnstrecke Breslau-Sommerfeld finden diese ganze Woche Versuchsfahrten mit einer von der Maschinenbauanstalt Breslau unter Mitwirkung des Geheimen Rats Garbe (Berlin) konstruierten neuen Heißdampf-Schnellzug-Lokomotive statt, wobei die Dampfüberhitzung mittels eines Rauchrohrüberhitzers erfolgt, der Kessel bedeutend umfangreicher, die Treibräder auf 2100 Millimeter, der Zylinderdurchmesser auf 650 Millimeter vergrößert sind. Mit 36 Achsen wurden bisher mit Sicherheit 110 Kilometer Stundenleistung erreicht, zeitweise sogar 116. Die Versuche erregen großes Interesse. Direktoren einiger Lokomotivfabriken, Vertreter des Ministeriums und einiger Eisenbahndirektionen nehmen daran teil.

Von Wölfen überfallen. Ueber einen Kampf mit Wölfen wird aus Deva berichtet: Der Landwirt Demetrius Janz ist im Gallaspataker Walde während des Holzfällens von einem Rudel Wölfe überfallen worden. Janz verteidigte sich tapfer mit seiner Hute und vertrieb die Bestien. Nur ein Wolf blieb zurück und setzte den Kampf mit Janz fort, der vielfach verwundet wurde. Schließlich gelang es diesem, dem Wolf zuert die Kehlen zu zertrümmern und dann mit seinem Messer der Bestie den Carcan zu mähen.

Badwarentare März 1906.

Waren bezeichnet nach Menge und Qualität.	Preis pro 100 Kilogramm.	Preis pro 100 Kilogramm.	Preis pro 100 Kilogramm.	Preis pro 100 Kilogramm.	Preis pro 100 Kilogramm.	Preis pro 100 Kilogramm.
Berg	11 1/2	11 1/2	—	250	150	—
Biste	12 1/2	11 1/2	—	250	180	—
Dorn	12 1/2	11 1/2	10 1/2	230	180	—
Ernd	12	11 1/2	—	250	200	—
Fischer	12 1/2	11 1/2	10 1/2	240	140	—
Konsumverrin	12	11	—	—	—	—
Reichle, Oelzig	12	11	—	—	—	—
Böhl	11 1/2	10 1/2	—	—	—	—
Wängel	12 1/2	11 1/2	10	250	200	—
Hanse	12	11	—	250	180	—
Janst	12 1/2	11 1/2	—	250	180	—
Janst	12 1/2	11 1/2	—	200	180	—
Janst	12 1/2	11 1/2	—	260	200	—
Janst	12 1/2	11 1/2	—	230	180	—
Janst	12	—	—	—	—	—
Kochling	12 1/2	11 1/2	—	250	150	—
Kochler	12 1/2	11 1/2	—	250	180	—
Knoel	12 1/2	11 1/2	—	270	200	—
Kreißig	12 1/2	11	—	250	180	—
Kraus	12 1/2	11 1/2	—	250	180	—
Kraus	12 1/2	11 1/2	—	250	180	—
Kraus	12 1/2	11 1/2	—	270	200	—
Kraus	12 1/2	11 1/2	—	—	—	—
Kraus	12 1/2	11 1/2	—	250	150	—
Kraus	12 1/2	11 1/2	10	240	200	—
Kraus	12 1/2	12	—	—	—	—
Kraus	12 1/2	11 1/2	10 1/2	220	180	—
Kraus	12 1/2	11 1/2	—	250	180	—
Kraus	12 1/2	11 1/2	—	250	200	—
Kraus	12	11	—	250	180	—
Kraus	12 1/2	11 1/2	—	200	175	12 1/2
Kraus	12 1/2	11 1/2	—	250	180	—
Kraus	12 1/2	11 1/2	—	230	150	—
Kraus	12 1/2	11 1/2	—	240	150	—
Kraus	12 1/2	11 1/2	—	230	150	—
Kraus	12 1/2	11 1/2	—	200	150	—
Kraus	12	11	—	250	180	—
Kraus	12 1/2	11 1/2	—	180	180	—
Kraus	12 1/2	11 1/2	10	260	220	—

Omibus-Fahrplan Strehla-Riesa.
 Ab Strehla (Hotel am Bahnhof): 8 12 2,45 5 6,45
 Ab Riesa (Deutsches Haus): 9,45 1,30 4 6,15 8,20

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc.
 Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendenscheine.
 Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Wenz, Blochmann & Co.
 Filiale Riesa
 Bahnhofstr. 2
 (früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung börsengängiger Wertpapiere.
 Safes-Schraub-Einrichtung
 vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Kirchennachrichten.

Nies:
Am Sonntag Reminiscere 1906.
Predigt für den Hauptgottesdienst:
Febr. 12, 1-6,
für den Nachmittagsgottesdienst:
Röm. 8, 31-39.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst
(Pastor Bed); nachm. 2 Uhr kirchliche
Unterredung mit den Konfirmanden
(Pastor Friedrich) und nachm. 5 Uhr
Predigtgottesdienst mit Kommunion nach
der Predigt (Pastor Friedrich). - Von
1/11 Uhr Militärgottesdienst.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst
mit Kommunion nach der Predigt in
der Schule zu Mergendorf - Poppitz
(Pastor Friedrich).
Freitag, den 16. März, abends 7 Uhr
2. Pfingstsonntagsgottesdienst (Pastor
Thalwitzer).
Sachverständigen vom 11.-18. März c. für
Kauf und Erwerbungen Pastor Thal-
witzer und für Beerdigungen Pastor Bed.
Ev. Männer- u. Jünglingsverein.
Abends 8 Uhr Versammlung im
Vereinslokal.
Ev. Jungfrauenverein.
Abends 7/8 Uhr Versammlung im
Pfarrhauslokal.
Zeithain:
Am Sonntag Reminiscere, den 11. März
1906, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Kaufl. mit Johannishausen:
Sonntag Reminiscere.
Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst
in der Pfarrkirche.
Glaubig und Sittlich:
Sonntag, den 11. März.
Glaubig: vorm. 1/9 Uhr.
Sittlich: vorm. 11 Uhr.
Röderan:
Sonntag Reminiscere, den 11. März,
früh 1/9 Uhr Gottesd. 9 Uhr Predigt-
gottesdienst mit heil. Abendmahl.
Gröba:
Am Sonntag Reminiscere vorm. 9 Uhr
Predigtgottesdienst (Zeit: Febr. 12, 1-6)
P. Burthardt; nachm. 2 Uhr Unterredung
mit den Konfirmanden P. Borm.
Abends 1/8 Uhr Familienabend in
Mergendorf.
Katholische Kapelle, Nies,
Friedrich-August-Straße.
Sonntags nachm. 5 Uhr hl. Weicht.
Sonntag früh 7 Uhr hl. Weicht, 9 Uhr
Hochamt, Pastorenpredigt, Segen. Nachm.
4 Uhr Laufen, 6 Uhr Kreuzwegandacht
Hochamt hl. Messe um 7 Uhr. Mitt-
woch am Bußtag um 9 Uhr. Freitag
abends 1/8 Uhr Kreuzwegandacht.
Beißer Gärtel vert. Bitte abgug.
geg. Del. Friedr. Aug. Str. 6, 3.
Zwei möbl. Zimmer
(Wohn- und Schlafraum) für die
Zeit vom 24. März bis 20. Mai
d. J. in Nähe der Kaserne des F.-
Reg. 32 gesucht. Offerten unter
W. A. an die Exp. d. Bl. erbeten.
Junges Mädchen sucht
einf. möbl. Zimmer
mit Mittagstisch. Off. unter A Z 33
in der Exp. d. Bl. niederzulegen.
Offiziers-Wohnung,
1. halbe Etage, ist weiter zu ver-
mieten. **Wilhelmstr. 10.**
Neine Panzardwohnung
1. April bezugsbar, an ruhige Leute
zu vermieten **Wettinerstr. 8, pt. 1.**
Ein harter Käufer
zu verkaufen **Röderan, Georgstr. 2.**
Halbe 3. Etage,
Hauptstr., sofort oder 1. April bezüg-
bar, Preis 200 M.
Hermann Kühne, Albertplatz 11.
Eine mittl. Partier-Wohnung,
sofort bezugsbar, ist billig zu ver-
mieten. **Friedr. Aug. Str. 6.**
2 schöne sonnige
Wohnungen,
auch als ganze Etage, per 1. April
oder 1. Juli zu mäßigem Preise
zu vermieten. **Carl Gröba, Schillerstr. 7.**
In unserem Grundstücke **Wetzlar-
straße 39** ist die
1. Etage,
bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern
und Zubehör preiswert zu ver-
mieten. **Barth & Sohn.**
Suche
zum sofortigen Antritt Knechte, Mäg-
de und Ohermädchen und -Jungen
für Stadt- und Land.
G. Barth, Cyprianerstr. 12.

Zu vermieten:
Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern,
Keller, Bodenlampe,
beigl. Wohnung, 1 Stube, 2 Kam-
mern, Bodenlampe, Keller, 1.
April zu beziehen
**Edel der Schloß u. Bismarckstr.
G. Reiber.**
Wer Hypothek-Gelder,
Betriebs-Kapital,
Teilhaber sucht,
sein Grundstück ver-
kaufen will, wende sich an die Firma
**D. Röber, Dresden,
23 Strabe, 23.**
Kind
wird in gute Pflege gesucht. Offert. unt.
„Pflege“ niederzul. in der Exp. d. Bl.
Junges Mädchen
ev. Ohermädchen wird 1. oder 15.
April als Aufwartung für den gan-
zen Tag gesucht.
Frau Donner, Wettinerstr. 24.
Für mein stotigehendes Kolonial-
warengeschäft suche ich sofort ober 1./4.
2 Lehrlingmädchen
(14-16 Jahre).
**Mühlberg a. Elbe.
Max Junghans.**
Ein Schneemädchen
wird zur Aufwartung gesucht
Bismarckstr. 72, 1. r.
Ohermädchen
zur Aufwartung gesucht
Wettinerstr. 21, 2.
Mägde und Knechte
sucht bei hohem Lohn in gute Stellung
**Mietfrau Dommlitz, Leuben
bei Nies.**
Barbierlehrling
unter günstigen Bedingungen ab
Ostern gesucht. **G. Glanz,
Bismarckstr. 63.**
Lüchtige Stellmacher
für Eisenbahnwagenbau geeignet sowie
Schlosser
für Untergestellbau, gesund, nicht über
40 Jahre alt, finden dauernde Be-
schäftigung. Aktiengesellschaft für
Fabrikation von Eisenbahnmateri-
al in Görlitz.
Ein junger Mann,
welcher Ende März als Kaufmann
seine Lehrzeit beendet, sucht zur we-
teren Ausbildung Stellung auf Con-
tor. Offerten werden erbeten unter
M M 60 postlagernd Lommagisch.
Suche einen tüchtigen
Scharwerkmaurer.
Karl Seelig, Röderan.
5-10 M. können Herren u.
Damen durch leichte
Schreibarbeit im Hause verdienen.
Prospekt für 10 Pfg.-Mark.
Hersfordia-Verlag, Hersford.
Ein gut empfohlener, gewissen-
hafter, mit Elbenschlag an der
Mittelleibe (Schlaggut-) und Massen-
verkehr) vertrauter
älterer Expedient
wird gesucht. Offerten u. F. Za.
in der Exped. d. Bl. abzugeben.
Lüchtige Reisende gesucht
auf das neu erschienene Buch: „Das
Rheinreich Sachsen in Wort und
Bild“ **Bismarckstr. 11a, 1.**
Erteilungshalb. beabsichtigt, wir
das in Reiskig geleg.
Hausgrundstück
mit ca. 6 Scheffel Feld und Wiese,
in welchem seit 40 Jahr. Lohnsuh-
werk betrieben wird, zu verkaufen.
Näheres bei **G. Priemer, Döbeln,
Dresdenerstr. 48.**
Haus-Verkauf.
Krankheitshalb. bin ich gezwungen,
mein Hausgrundstück, nahe Nies,
mit Material- u. Produktengeschäft,
großer Wäschmangel u. Gasleitung,
preiswert zu verkaufen.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.
Auf Gegenseitigkeit. — Gegründet 1875. Unter Garantie der Stuttgarter Mit- und Rück-
versicherungs-Aktiengesellschaft. Kapitalanlage über 42 Millionen Mark.
Haftpflicht-, Unfall- u. Lebens-Versicherung.
Prospekte, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst
und kostenfrei durch
Gustav Bern in Nies.
Gesamtversicherungssumme über 650000 Versicherungen. Mitarbeiter aus allen Ständen überall gesucht. **Monatlicher Zugang
ca. 6000 Mitglieder.**

Ein neugebaut. Haus
mit Garten und etwas Feld ist zu
verf. Alles Nähere in Nr. 9 zu
Goltsche, Post Werschwitz.
Ein kleines Haus
mit 2 Wohnungen bei gut geregel-
ten und feststehenden Hypotheken hat
sofort zu verkaufen **Bruno Balthar,
Gasthof Lindengarten, Weida.**

Milchvieh-Verkauf.
Montag, den 12. März stelle
ich wieder eine große Auswahl besser
Rühe und Kalben, hochtragend
und mit Küllern, sowie schöne
Zuchtküllen bei mir zum Verkauf.
**Paul Richter,
Gröba-Nies.**

Treffe morgen **Sonnabend**, als
den 10. März d. J. früh wieder
mit einem frischen Transport **schö-
ner schwerer Kühe**, hochtragend
und mit Küllern (prima Ware),
ca. 25 Stück, wobei gute Jungkühe,
in meiner Behausung ein, stelle selb-
stige folgende Tage bei mir sehr
preiswert zum Verkauf.
**Emil Thielemann, Gutsbesitzer,
Stolzshain Nr. 5.
Fernsprecher Gröblich Nr. 10.**

Ein harter Zughund
ist zu verkaufen.
Gärtnerrei Weida.
Guter Boden
wird abzufahren gesucht.
Carl Gröba, Schillerstr. 7.

Braunkohlen
Drücker Paul-Schacht, offerieren ab
Schiff **A. G. Fering & Co.,
Elbstraße 7, Telephon Nr. 50**
Anfang nächster Woche
trifft eine Ladung
**Mariafheiner
Bohemialohle**
in allen Sortierungen ein und offeriert
billig ab Schiff in **Gröba
G. A. Schulze.**

Entzöckend
wird der Feint, rosig zart und blen-
dend weiß die Haut nach kurzem Ge-
brauch der allein erstein
„Lilienmilch-Seife Süßner“
von vielen Ärzten und Professoren
empfohlen von **Bergmann & Co.,
Berlin.** Dorr. zu 50 Pfg. pr. St. bei
Kud. Beundorf, Seifenfabl.

20 Kutschwagen,
als 1 leichter Bandauer, 5 sehr gut
erhaltene leichte Halbhaufen mit ab-
nehmbarem Bod., 3 Jagdwagen,
Americains, Part., Ponny, Esel-
wagen, 15 Paar gebrauchte, etliche
fast neue **Katzengehirre**, 8 Paar
Grustplatt, 10 Einspänner, 8
brüskelgehirre, Wagenlaternen u.
vieles mehr soll billig verkauft werden.
**Dresdens A., Rosenstr. Nr. 55.
E. Ulbricht.**

600 Ztr. Futterrüben
hat abzugeben
Barth, Cypisich.

Still ruht der See, die Vöglein schlafen
ich aber liege ruhelos in den Federn und quäle mich mit dem
miserabelsten Katarrh von der Welt ab. Und nun steht es
fest: morgen werden Fay's ächte Sodener Mineral Pastillen
gekauft! Ich höre überall, daß die Dinger wahre Wunder tun
sollen und ich will's einmal damit versuchen, nachdem all die
Süßigkeiten und Tränkchen mir den Magen verdorben und doch
nicht geholfen haben. Für 85 Pfg. die Schachtel in allen
Apotheken, Drogen- und Mineralwasserhandlungen erhältlich.
Bestandteile: Sodener Mineralwass. 5,9269 %, Sauer 91,1060 %,
Feuchtigkeit 2,7805 %, Tragant 0,2866 %.

Vertretung.
Für Nies und Umgebung ist die Vertretung eines
allgemein beliebten Mineralbrunnens auf eigene Rechnung
an einen
tatkräftigen Vertreter
zu vergeben. Nur erste Firmen, im Besitze von Pferd und
Wagen, erhalten den Vorzug. Angebote an **Haasen-
stein & Vogler, A.-G. Köln, unter „Quelle“.**

Dänischer Arbeitspferde
in größerer Anzahl bei mir in **Oschatz**
zum Verkauf.
H. Strehle, Oschatz.
Bon Sonntag, den 11. März ab zieh
wiederum ein frischer Transport der
**besten dänischen
Arbeitspferde**
in sehr großer Auswahl
in den Stallungen des Hotels „Kronprinz“ zu Falkenberg
unter bekannt reellen und tüchtigen Bedingungen zum Verkauf.
W. Schügner & H. Davids
Pferdehandlung, Falkenberg, Bz. Halle.
— Telephon Nr. 5. —

Wischbürsten
Auftragbürsten
Schmugbürsten
Kleiderbürsten
Haarbürsten
Taschenbürsten
Taschenpiegel
Zahnbürsten
Zahnseife
Zahnpulver
Kämme
Pomadon
Haaröle
Waschseife
Waschseife
Holzpantoffeln
Lederfett
Wische

DAVID'S
**MIGNON-
KAKAO**
pr. Pfl. Mk. 1.00, 1.50, 2.00 u. 2.50
nur in Original-Packungen.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.
Vertrieben durch Filialen überall.

**Catarrh u. Husten
leidende**
finden sichere Hilfe durch **Peter-
manns Hausmittel** (Brustcar-
mellen) à 25 u. 15 Pfg. erhältlich
bei Herren: **P. Roschel Köpf., G.
Schäfer Köpf., A. Hübel, F. T.
Witsche Köpf., Franz Heintzsch,
Fritz Peschel, Frau Jähne, Weida,
Hfr. Otto u. G. Galle, Gröba.**
Achtung! Für Pferdebesitzer.
Ich mache darauf aufmerksam,
daß ich von heute ab eine eigene
Käckselchneiderei
mit Kraftbetrieb errichtet habe und
bin in der Lage, durch meine Neu-
einrichtung mit guter und sauberer
Ware zu dienen, und gebe selbige
in kleinen Posten, sowie Wagon-
ladungen ab. Preis, nach Abnahme
und Uebereinkunft, stets billigster
Notierung; auch Lohnschnitt.
Gustav Starke,
Fouragehandlung, Rathildenstraße.

F. W. Thomas & Sohn
Nies, Hauptstraße 69.
**Erster
Gemüse- und Blumenjamen**
in 10 Pfg.-Päckchen bei
Ferdinand Möller.